

BRUCHSTÜCKE AUS DER GESCHICHTE CHINAS UNTER DER GEGENWÄRTIGEN DYNASTIE

VON

E. HAENISCH.

I.

**Die Eroberung von Tibet,
aus dem „Feldzug gegen die Dsungaren“ auszugsweise übersetzt.**

Unter den Sorgen, welche die chinesische Regierung sich um den Bestand des Reiches macht, steht zur Zeit die tibetische Frage im Vordergrund. Man scheint in Regierungskreisen der Überzeugung zu sein, dass man sich unter den heutigen Verhältnissen den Besitz Tibets nur durch den engen Anschluss dieses Landes an das Reich sichern könne. Ob die Lösung dieses Problems noch möglich sein wird, muss die nächste Zukunft lehren.

Es sind noch keine 200 Jahre her, dass sich China Herrin über das Land des Dalai Lama nennen kann. Zwar gehen die Beziehungen der beiden Reiche bis in das siebente Jahrhundert zurück. Bekannt ist die Geschichte von der Prinzessin Wên-ch'êng, welche der Kaiser T'ai-tsu von der T'ang-Dynastie dem Könige Lung-tsan nach Tibet als Gemahlin schickte. Seitdem kamen und gingen die Gesandtschaften zwischen den beiden Ländern. Damals, zur Zeit der T'ang-Dynastie, war Tibet noch ein mächtiges selbständiges Staatswesen. Mit den zunehmenden Beziehungen wuchs dann naturgemäss

auch der politische Einfluss des grossen Nachbarn im Osten. Und als um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, kurz vor dem Sturze der Ming-Dynastie, der Hošoteufürst Guši Han, welcher sich des Gebietes von Kuku noor und Tibets bemächtigt hatte, dem Kaiser T'ai-tzung in einer besonderen Gesandtschaft seine Ergebenheit ausdrückte ¹⁾, betrachteten die Mandschu Tibet bereits als Tributärstaat. Von einer tatsächlichen Herrschaft über Tibet kann aber erst vom Herbst des Jahres 1720 abgesprochen werden, dem Zeitpunkt, als die Generale Galbi und Jansin sich der Burg Potala bemächtigten und eine ständige Garnison in die Stadt Lhasa legten. Im Tempel Ioo zu Lhasa befindet sich eine Inschrifttafel zur Erinnerung an diese Besitzergreifung ²⁾. Über den Feldzug, welcher diesem Ereignisse vorausging, berichtet in knapper, zusammenfassender Form das Shêng-wu-chi ³⁾, „das Kriegsbuch der Mandschudynastie“, im fünften Kapitel. Ein ausführliches Sonderwerk, das Hsi-tsang fang-lio ⁴⁾ „der Tibetfeldzug“ soll existieren, ist aber nicht bekannt geworden. Doch gibt es ein anderes Werk, welches die Tibetexpedition in seinen Inhalt einschliesst. Es ist das Chun-ko-rh fang-lio ⁵⁾ „der Feldzug gegen die Dsungaren“. Das Buch gehört zu der Klasse der Kriegsgeschichten. Eine Sammlung der während des Krieges erschienenen amtlichen Dokumente, Armeebefehle und Meldungen enthaltend sind diese, sehr umfangreichen, Werke am ersten unseren

1) Im 10. Monat des 7. Jahres Ch'ung-tê 崇德, s. Tung-hua-lu 東華錄 Shanghai-Ausgabe III, 34a.

2) Der Text dieser Inschrift, welche einmal von Klaproth in Übersetzung herausgegeben worden ist, findet sich in der Reichsgeographie Ta-Ch'ing-i t'ung chi 大清一統志 im Beginne des Abschnittes Tibet.

3) 聖武記 verfasst von Wei Yüan 魏源.

4) 西藏方略. Der vollständige Titel dieser Kriegsgeschichten ist 平定西藏方略.

5) 準噶爾方略.

Generalstabswerken vergleichbar. Eine kurze Geschichte des Krieges findet sich in der Einleitung. Zu diesen Büchern, welche in Doppelausgaben, in mandschurischer und chinesischer Sprache, erschienen sind, gehören z. B. das K'ai-kuo fang-lió ¹⁾ „die Begründung der (Mandschu-)Dyuastie“, das San-ni fang-lió ²⁾ „die Bekriegung der drei Rebellen“ ³⁾, das Shuo-mo fang-lió ⁴⁾ „der Krieg in der Nord-Gobi“ (gegen Galdan), das Chin-ch'uan fang-lió ⁵⁾ „die Eroberung des Chin-ch'uan-Landes“ und das Hui-pu fang-lió ⁶⁾ „die Unterwerfung der mohamedanischen Stämme. Diese seien aufgeführt als die bedeutendsten unter den Kriegsgeschichten. Von dem „Feldzug gegen die Dsungaren“ allein sind dem Verfasser dieser Arbeit vollständige Exemplare noch nicht vorgekommen. Er selbst besitzt nur die mandschurische Ausgabe, welche den Titel trägt: Han-i araha Iun gar-i ba be necihiyeme toktobuha bodogou-i bithe. Das Werk ist im Jahre 1771 erschienen und zählt 171 Bücher in drei Teilen. Also ein sehr umfangreiches Werk, entsprechend der Länge des behandelten Feldzuges, welcher einen Zeitraum von mehr als sechzig Jahren umfasste. Aus diesem Werke sind alle die Tibet-expedition betreffenden Schriftstücke, von den ersten militärischen Massnahmen im Sommer 1717 an bis zur Einnahme von Lhasa im Herbst 1720, ausgezogen und in Übersetzung gebracht. Die kritische Behandlung der Arbeit machte Schwierigkeiten, einmal weil im allgemeinen das Kartenmaterial über Tibet und Kuku noor recht dürftig ist, sodann weil im besonderen von den einschlägigen europäischen Literatur geographischen und historischen Inhalts am Ort der Ab-

1) 開國方略.

2) 三逆方略.

3) Wu San-kuei 吳三桂, Shang Chih-hsin 尚之信 und Kêng Ching-chung 耿精忠.

4) 朔漠方略.

5) 金川方略.

6) 回部方略.

fassung nur sehr wenig zur Verfügung stand ¹⁾). So kam fast ausschliesslich chinesische Hülfliteratur in Betracht. Auch der Übelstand, dass nur die mandschurische Redaktion vorhanden war, machte sich fühlbar. In geringerem Masse bei der Interpretation einiger schwieriger Textstellen als bei der Feststellung der chinesischen Personen- und Ortsnamen, welche ja nur in der mandschurischen Schreibung vorlagen. Nun liessen sich allerdings fast alle Namen durch Hinzuziehung chinesischer Hülfsbücher identifizieren. Von den 37 in Übersetzung gebrachten Schriftstücken sind allein 24 mehr oder weniger vollständig im Tung-hua-lu ²⁾ enthalten. Immerhin blieben einige Namen unaufgeklärt. Die vorkommenden Eigennamen sind der Folgerichtigkeit halber durchweg in mandschurischer Schreibung gebracht worden, so wie sie im Texte standen, ohne Rücksicht auf ihren mandschurischen, chinesischen, mongolischen oder tibetischen Ursprung. Doch ist ihre eigentliche Schreibweise, vor allem aber sind die chinesischen Zeichen, soweit sie bekannt, in Fussnoten dazu gesetzt worden, ebenso Varianten in der Schreibart. Die Romanisierung folgt bei den mandschurischen Wörtern dem Gabelentz'schen ³⁾, bei den chinesischen dem Wade'schen System.

Da die Schriftstücke oft aus dem Zusammenhange herausgenommen werden mussten, so wird es sich rechtfertigen, wenn davor, der Übersichtlichkeit halber, eine kurze Skizze des Tibetfeldzuges gebracht wird:

Schon der Kaiser Kanghi hatte in den Jahren 1677—1698 einen gewaltigen Krieg gegen den Ölötenfürsten Galdan ausgefochten. Der glückliche Ausgang desselben war nicht zum mindesten Galdan's Neffen Tsewang Rabtän zu verdanken, welcher aus persönlicher

1) Es sei aber wenigstens auf den im Vol. XI N^o 1 erschienenen ausführlichen Aufsatz von W. W. Rockhill hingewiesen: the Dalai Lamas of Lhasa and their relations with the Manchu emperors of China 1644—1908.

2) s. S., Fussnote 1.

3) Nur ist statt *z* ein *ts* gesetzt.

Feindschaft gegen seinen Oheim dem Kaiser seine Waffen zur Verfügung stellte. Galdan, bei Ioo Modo geschlagen ¹⁾, kam durch Giftmord ums Leben, und Tsewang Rabtan erbte die Herrschaft über das mächtige Dsungarenreich, welches Turkestan und den westlichen Teil der Mongolei bis zum Altaigebirge umfasste. Aber auf Tsewang Rabtan's Treue war kein Verlass. Der Kaiser Kaughi bezeichnet ihn in einem Edikt als „niohe deberen-i gese gönin toktoho akó“ unberechenbar in seinem Wesen wie ein junger Wolf. Nicht lange, so musste der Kaiser von neuem die Westgrenze seines Reiches in Verteidigungszustand setzen. Die Linie von Barkul bis Sining im Kuku noor-Gebiet wurde durch grössere Truppenkörper gesichert. Dort in Barkul stand im Beginn des Jahres 1717 der General Funingga mit einem starken Heere und hatte bis zum Sommer seine Vorbereitungen soweit getroffen, das er im sechsten Monat in drei Abteilungen den Vormarsch auf Urumtsi antreten konnte und damit den grössten Krieg einleiten, den die Dynastie geführt hat. Bei seinem Vormarsche erhielt Funingga nun eines Tages durch einen gefangenen Dsungaren die überraschende Kunde, dass Tsewang Rabtan im elften Monat des vergangenen Jahres ²⁾, also um die Jahreswende 1716/17 eine Kolonne von 6000 Mann unter den Generalen Dugar Sanduk, Ceringdondob und Tobci über Arik, d. h. in der Richtung auf Tibet, vorgesandt habe. Hierdurch wurde ein neues Moment in die Operationen hineingebracht. Die Verhältnisse in Tibet waren zu der Zeit durchaus nicht geregelt. Der Mann, welcher dort die Macht in der Hand hatte, war der Fürst Latsang in Dam, ein Nachkomme des oben erwähnten Guśi Han. Latsang hatte im Jahre 1705, wie es scheint, im Einverständnisse mit Kaiser Kaughi — jedenfalls wurde seine Handlungsweise von diesem nachträglich gut

1) Sieg des Generals Fiyanggó, s. Shuo-mo fang-lia Buch XXV S. 1 ff.; Tung-hua lu Kapitel XIII 86.

2) Bei der Bezeichnung der Monate ist immer der chinesische Stil gemeint.

geheissen — sich des Dalai Lama mit Gewalt bemächtigt und nach dessen bald darauf erfolgtem Tode einen von ihm selbst entdeckten Hubilgan auf den Kirchenthron erhoben. Es ist begreiflich, dass Latsang durch seine Gewaltthätigkeit sich unter den Lamas eine Menge Feinde erworben hatte. Von seinem neuen Dalai Lama wollte auch ein grosser Teil der buddhistischen Welt nichts wissen. Bald fand sich ein anderer Prätendent auf den Kirchenthron, mit grossem Anhang besonders im Lande Kuku noor, der aber von Kanghi Kaiser in weiser Voraussicht in einem Kloster bei Sining in Gewahrsam, für spätere Verwendung bereit, gehalten wurde. Der Dsungarenfürst Tsewang Rabtan, welcher das Steigen des chinesischen Einflusses in Tibet mit wachsender Besorgnis bemerkte, — eine entscheidende Stimme in Lhasa musste dem Kaiser auch einen gesteigerten Einfluss auf die Gesamtheit der mongolischen Stämme verschaffen — glaubte jetzt den Augenblick gekommen, wo er mit Hilfe von Latsang's Feinden die Gewalt in Tibet an sich reissen müsste, um damit seinen eigenen Stamm zur lamaistischen Vormacht zu erheben. Es galt für ihn, in aller Stille zu handeln, damit ihm der Kaiser nicht zuvorkäme. Denn er, der Dsungar, hatte den längeren und bei weitem beschwerlicheren Weg. In grösster Heimlichkeit überschritt sein Feldherr Ceringdondob die Pässe des Iingkurting-Gebirges, und es gelang ihm tatsächlich Latsang's Wachen zu überraschen. Nach Osten verhinderten die ungeheuren wege- und verkehrslosen Strecken das Weiterdringen von der Kunde des Überfalls. Als der chinesische Kaiser die ersten Gerüchte davon vernahm, befand sich das Dsungarenheer schon sieben Monate im Lande der Tibeter. Kanghi wusste bei Funingga's kurzer Meldung zuerst nicht recht, was er von dem feindlichen Handstreich halten sollte. Ob die Dsungaren es wirklich auf Tibet abgesehen hatten, oder ob sie beabsichtigten über Caidam, vielleicht im Verein mit Latsang, das Land Kuku noor anzugreifen und sich des Hubilgan's in Sining zu

bemächtigen. Denn so klug war der Kaiser, dass er seinem Freunde in Dam auch nicht unbedingt traute. Der Entschluss des Kaisers lautete, die gesamte Westgrenze, vor allem aber das Gebiet von Kuku noor durch Truppen zu sichern. Im Norden wo die Generale Funiugga und Arna mit ihren Heeren standen, war alles schon von langer Hand vorbereitet und eine Überraschung nicht zu befürchten. Zum Schutze von Kuku noor mussten dagegen umfassende Massnahmen getroffen werden. In Sining und Saug-p'au wurden Abteilungen zusammengezogen und bei den dortigen Eingeborenen Hülstruppen aufgeboten. Die in Gas stehenden Garnisonen erhielten Befehl, sich in ihren Stellungen zur Verteidigung einzurichten. Von Ssüch'uan aus wurde ein Rekognoscierungszug in der Richtung auf Kuku noor unternommen. Die Ungewissheit über die Absichten der Dsungaren sollte aber nicht lange dauern. Noch im achten Monat kam ein Brief von Latsaug mit der Nachricht, dass der Marsch der Dsungaren ihm gelte, und bald darauf ein dringender Hülfesruf. Der Kaiser zögerte nicht, ihm zu folgen. Somit wurde die Expedition nach Tibet beschlossen, welche entscheiden musste, ob Dsungaren oder Chinesen die dauernde Herrschaft über das heilige Land in die Hand fallen sollte.

Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hatte man bereits eine allmähliche Verschiebung der stehenden Truppen nach Westen eintreten lassen. Die Bannertruppen von Tai-yüan hatten einen Teil ihres Bestandes nach Hsi-an abgeben müssen, die von Ching-chou nach Ch'êng-tu, zur Bildung neuer Garnisonen. In der Provinz Yü-nan lagen Bannertruppen aus Hang-chou und Chiang-ning. Im Anfange des Jahres 1718 begann die Offensive auf zwei Linien: im Norden von Sining durch Kuku noor und Caidam, im Süden von Ch'êngtu über Ta-chien-lu, Litang, Batang d. h. auf der Strasse, auf welcher sich von jeher der Handelsverkehr zwischen China und Tibet bewegte. Im Norden marschieren Generalgouverneur Erentei, der Herzog

Tsewang Norbu und Acitu in Kuku noor ein und besetzen dort alle Plätze von strategischer Bedeutung. Die Fürsten des Landes müssen ein Hülfsheer von 6000 Mann stellen. Ein Rekognosierungstrupp trifft in Caidam mit einer Schar flüchtiger Tibeter zusammen, welche von der Eroberung Potala's durch die Dsungaren und Lat-sang's Tod berichten. Da ungefähr gleichzeitig ein Gerücht eintrifft, Tsewang Rabtan sei selbst mit seinem Stamme nach Tibet gezogen, so werden auf Befehl des Kaisers sämtliche Operationen für das laufende Jahr eingestellt, nur ein selbständiges Detachement unter dem Kommandanten Sereug wird nach Tibet vorgeschickt um aufzuklären. Erentei soll dem Zuge folgen, um ihn nöthigenfalls zu entsetzen. Sereug, dessen eigentliche Aufgabe es war, sich den Feind durch die Eingeborenen heranlocken zu lassen, dann Fühlung mit dem Feinde zu halten und möglichst genaue Nachrichten aus Hauptquartier zu senden, führt seinen Marsch auf selbständigen Entschluss ohne Aufenthalt durch. Er erreicht am 13/V den Fluss Muru usu, welchen er überschreitet, und kommt ins Land der Tangguten, wo sein Erscheinen eitel Freude hervorruft. Denn die Dsungaren hatten unter dem Volke übel gehaust wie sie auch in Lhasa unmenschliche Greuel begangen hatten. Sicher gemacht durch die freundliche Aufnahme bei der Bevölkerung marschirt er weiter, obgleich ihm die Verbindung mit der Abteilung Erentei schon lange verloren gegangen war. Er schickt nur eine Patrouille zurück, um Erentei zu suchen und ihm zu melden, er wolle am Ufer des Kara usu auf ihn warten. Am Kara usu wird dann Sereug's Lager in der Nacht vom 21. zum 22. VII von den Feinden überfallen. Der Überfall wird abgeschlagen. — Erentei, welcher nicht vermutete, das Sereug in solcher Übereile marschieren würde, hatte seinem Heere erst noch ein paar Tage Ruhe gegönnt und war dann hinter dem Detachement hermarschirt. Er ist am 18/VI am Muru usu und überschreitet den Strom bei Dolon olom. Er wundert sich hier keine Spuren von

Sereng zu finden, obgleich er ihn auf den Flussübergang an dieser Stelle verwiesen hatte. Zufällig erfährt er durch den türkischen Proviantspediteur Dargan Bek, dass Sereng auf einem anderen Wege, über Baitu, marschiert sei. Erentei ändert darauf, um Sereng noch einzuholen seine Route und rückt in Eilmärschen auf den Kara usu zu, über Kukusai, Bok śak und Mengdsan sirik. Am Flusse Cino gool wird auch er am 17/VII abends von den Dsungaren überfallen, wirft sie aber unter Verlusten zurück und marschiert weiter in der Richtung auf den Langla-Pass. Zehn Tage später hat er sich mit Sereng am Kara usu vereinigt, und beide zusammen haben nun harte Kämpfe mit den Dsungaren zu bestehen, die ihnen keinen Schritt weiteren Vormarsches gestatten. Uneinigkeit zwischen den beiden Führern, wie es scheint, Sereng's Starrköpfigkeit, besiegelt das Schicksal des Heeres. Sereng und Erentei behalten ihre getrennten Feldlager, werden vom 29/VII bis zum 20/VIII durch grosse feindliche Scharen von einander abgeschnitten. Proviantmangel tritt ein, und ein trauriges Ende der beiden Führer sowie der gesamten Heeres ist die Folge. Die Feinde scheinen einen weiten Vorstoss nach Norden unternommen zu haben, denn etwa gleichzeitig wurde am Muru usu eine 500 Mann starke Eingeborenenkolonne zersprengt, welche eine Proviantzug geleitete. — Im Süden lagen die Operationen zuerst in der Hand des Gouverneurs von Ssü-ch'uan Nien Kêng-yao. Die erste Massnahme war die Detachierung einer starken Truppe nach Ta-chien-lu, wo unter der Bevölkerung bereits eine recht bedenkliche Stimmung herrschte. Da verlautete, dass man in Litaug mit dem Feinde sympathisiere, wurde sogleich eine besondere Abteilung zur Besetzung dieses Platzes ausgesandt. Weitere Operationen gab es hier in diesem Jahre nicht mehr, in Gemässheit mit dem Kaiserlichen Entschlusse. Doch wurden die gewonnenen Stellungen verstärkt, die rückwärtigen Verbindungen gesichert und die Proviantierung für die nächstjährigen Operationen

vorbereitet. — Mit dem Beginne des nächsten Jahres (1719) traf General Galbi aus Peking in Ch'êng-tu ein, um mit Nien Kêug-yao gemeinsam die Leitung der jetzt beschlossenen Expedition nach Tibet zu übernehmen. Batang wurde besetzt und das Heer allmählich von Ch'êng-tu über Ta-chien-lu und Litang vorgeschoben. Diese Anmarschlinie hatte man nach Nordwesten gegen den Dsungarengeneral Cuimpil zu sichern, der sich auf einem Streifzuge im Kuku noor-Gebiete gezeigt haben sollte. Es hiess auch, dass der Feind bedeutende Verstärkungen erhalten habe. Die Offensive erfolgte im nächsten Jahre (1720) von Batang aus. Von Ssü-ch'uan führte General Fara Verstärkungen heran, von Yüu-nan marschierte General Uge mit einer Abteilung über Chungtien nach Batang. In Sungp'au brach General Ningguri nach dem gleichen Ziele auf. Ein Kaiserliches Edikt ernannte Galbi zum Befehlshaber des Expeditionsheeres, und im Sommer wurde der allgemeine Vormarsch angetreten, welcher die Armee über Bark'am, Lari und dan nach kurzem Aufenthalt weiter über Meju und Gungk'a am 22/VIII vor die Tore der Stadt Lhasa führte. Sie fiel dem Heere ohne grosse Opfer in die Hände. Dem Volke und den Lamas wurde in einer Proklamation „die Errettung vom Dsungarenjoch durch den chinesischen Kaiser“ verkündet, und das Heer bezog eine feste Stellung in der Nähe der Stadt.

Von Kuku noor aus war ungefähr um dieselbe Zeit ein neues Heer unter General Jansin ins Feld gerückt, um den neuen Dalai Lama nach Lhasa zu geleiten. Nach harten Kämpfen bei Bok sak und am Flusse Cino gool langte das Heer am 8/IX in Dam an und hielt gleich darauf seinen Einzug in Lhasa. Und jetzt wurde vom Kaiser in seinem Spiele der letzte Zug getan, die Tat, ohne welche er sein Werk nicht als abgeschlossen betrachten konnte. Der Kaiser brachte den Tibetern den Hubilgan von Sining, der allgemein herbeigesehnt und als die einzig wahre Wiedergeburt betrachtet wurde. Denselben Mann, dessen sich auch Tsewang Rabtan

hatte bedienen wollen. Den mit ihren Vorstössen nach Kuku noor hatten die Dsungaren nichts anderes bezweckt, als sich des in Sining eingeschlossenen Hubilgan's mit Gewalt zu bemächtigen und ihn im Triumph nach Lhasa zu führen, um dort ihre eigene Stellung zu festigen. — Jetzt war grosser Jubel in den lamaistischen Ländern. Von allen Seiten drängten sich die mongolischen Grossen mit der Bitte, den neuen Dalai Lama in seine Residenz geleiten zu dürfen. Und gefolgt von einer zahlreichen Schar mongolischer Fürsten und Edler zog der Hubilgan in Potala ein, wo er als Dalai Lama der sechsten Wiedergeburt den Kirchenthron bestieg.

Ceringdondob war mit seinem Heere nach Norden entwichen. Schon bei ihrem Einfall in Tibet hatten die Dsungaren, welche, ohne regelmässige Zufuhr, auf Raub und Plünderung angewiesen waren, schrecklich unter Hunger und Kälte leiden müssen. Wie es dem geschlagenen Heere bei seiner Flucht durch das feindliche Land mit der erbitterten Bevölkerung gegangen sein mag, das lässt sich nur ahnen. — Im Norden ging der grosse Krieg, in welchen die tibetische Expedition ja nur eine Episode war, noch viele Jahre weiter. Er überdauerte noch den Tod Tsewang Rabtan's ebenso wie den des chinesischen Kaisers ¹⁾. Aber in Tibet hatten die Dsungaren das Spiel verloren. Für die Chinesen handelte es sich darum, die gewonnene Stellung zu halten und zu befestigen. Um das Volk und die Lamas möglichst zu schonen, wurde der grösste Teil des chinesischen Heeres aus dem Lande zurück gezogen. Nur etwa 3000 Mann, die meisten davon Hilfsvölker aus Kuku noor, also Lamaisten und besonders treue Anhänger des neuen Dalai Lama's, blieben unter Herzog Tsewang Norbu als Besatzung in Lhasa. Doch nahm der Generalissimus Prinz Jôu-ti eine Bereitschaftstellung am Flusse Muru usu, an der Strasse Lhasa-Kuku noor. Im Sommer des näch-

1) Neben dem Chun-ko-rh fang-lió s Shéng-wu-chi Kap. III u. IV, Huang-ch'ao wu-kung chi-shéng 皇朝武功記盛 Shanghai-Ausg. Kap. I, 9a.

sten Jahres (1721) beschloss der Kaiser dann die Errichtung einer ständigen Bannergarnison unter dem Kommando des Generals Jausin. Die Stärke derselben betrug tausend Mann: 500 Mann Chiang-niug- und Hang-chou-Mandschutruppen, welche in Yün-nan standen, und 500 Mann vom Grünen Banner der Provinz Ssü-ch'uan zu sammeln und persönlich in ihre neue Garnison zu führen.

Es folgen hierunter die Schriftstücke in der Übersetzung aus dem Mandschurischen, 37 an der Zahl. Das vier dreissigste, welches die Geographie der tibetischen Länder behandelt, ist des Interesses wegen gebracht worden, wenn es vielleicht auch mit dem Thema nur in losem Zusammenhange steht.

I.

Am ersten des achten Monats, am Tage jên-wu [im 56. Jahre der Regierung Kanghi, 1717] bestimmte ein Kaiserliches Edikt den mit der Ausübung der Geschäfte des Bannergenerals von Si-an betrauten Generalgouverneur Erentei mit einer Heeresabteilung nach Sining ¹⁾).

Es war eine Meldung von General ²⁾ Funingga ³⁾ eingelaufen: „Ein kriegsgefangener Mohamedaner namens Aduhōli ⁴⁾ hat ausgesagt: Tsewang Rabtan ⁵⁾ habe die taisangs ⁶⁾ Dugar Sanduk, Ceringdondob und Tobci ⁷⁾ an der Spitze von 6000 Mann im elften Monat

1) Tung-hua-lu Kanghi XX, 9a.

2) Der Titel des Generals lautete 靖逆將軍 mandsch. fudaraka be geterembure jiyanggiyôn „Vernichter der Aufständischen“.

3) 富甯安 seine Biographie s. die Biographiensammlung 國朝先正事畧 Kuo-ch'ao hsien-chêng shih-lïo Kap. 7.

4) 阿都呼里.

5) 策妄阿喇布坦.

6) 寨桑 ein mongolisches Wort, bedeutet das Haupt seiner Horde.

7) 都噶爾叁都克, 策零敦多布, 托布齊.

des vergangenen Jahres über Arik ¹⁾ nach Westen gesandt. Ob das geschehen sei, um Latsang ²⁾ zu bekriegen oder ihn zu unterstützen, könne er (Aduhóli) auch nicht genau sagen."

Der Kaiser verfügte darauf: „Ich weiss zwar nicht, ob die Kunde, dass Tsewang Rabtan ein Heer über Arik vorgeschickt habe, auf Wahrheit beruht oder nicht. Aber ich entsinne mich der Worte, welche der höchst verabscheuungswürdige Tsewang Rabtan seinerzeit die Boten des Iebtsundamba Hötuktu ³⁾ gerichtet hat: Latsang Han sei ein Säufer und Nichtstuer, den man nicht als voll ansehen könne. So sagte er und behielt auch Latsang's Sohn zurück, ebenso wie er die Gesandten des Dalai Lama ⁴⁾ und des Bancan ⁵⁾ festhielt und nicht wieder entliess. Nun kann man nicht mit Bestimmtheit sagen, ob sein Heer Latsang bekriegen und die Westländer erobern oder ob es Latsang bei einem Angriff auf Huhu noor ⁶⁾ helfen soll. Falls sein Heer, welches im elften Monat vorigen Jahres aufgebrochen ist, den Marsch unternommen hat mit der Absicht, Latsang zu bekriegen, so wäre das Unglück jetzt schon geschehen, und wir könnten Latsang mit unserm Heere nicht mehr helfen, wenn wir auch wollten. Denn der Platz ist zu weit. Falls aber Tsewang Rabtan's Heer den Plan hatte, Latsang zu unterstützen und mit ihm gemeinsam einen Angriff auf Huhu noor zu unternehmen, so wären wir gezwungen mobil zu machen und gegen die Feinde die Offensive zu ergreifen. Nun stehen zur Zeit in Barkul ⁷⁾ Funiugga und Arna ⁸⁾, welche in jeder Heinsicht mit

1) 阿里克. 2) 拉藏.

3) 澤卜尊丹巴胡土克圖.

4) 達賴喇麻.

5) = Pancen Erdeni 班禪額爾德尼, der Pancen Lama.

6) = Kuku noor chin. 青海.

7) 巴爾庫爾.

8) 阿爾納.

der militärischen Lage vertraut sind, sodass die Operationen dort sehr bequem auszuführen wären. Wir geben aber dem Staatsrat zur Erwägung, ob es nicht angebracht wäre, Ereutei ¹⁾ (von dort) zurückzunehmen und ihm seinen ständigen Posten in Si-ning ²⁾ anzuweisen, mit dem Auftrage, die Hülfsstruppen der Eingeborenen samt den Leuten von Huhu noor in Kriegsbereitschaft zu bringen. Der Beschluss ist mir vorzulegen."

Der Staatsrat richtete nach Beschlussfassung folgende eingabe an der Throu: Ew. Majestät haben in Ihrem Edikt die Lage auf das Richtigste gekennzeichnet. Wir wollen folgende Massnahmen anordnen: den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bannergenerals betrauten Generalgouverneur Ereutei anweisen, sich eiligst nach Si-ning zu begeben und dort die militärischen Geschäfte und die Proviantfrage zu regeln; den Brigadegeneral ³⁾ von Si-ning Wang-i-kijan ⁴⁾ und Calihôu ⁵⁾, vortragendes Mitglied im Hanlin-Kollegium ⁶⁾, nach Sungp'an ⁷⁾ kommandieren, um dort Vorkehrungen zu treffen; schliesslich den Provinzialgeneral ⁸⁾ K'ang-tai ⁹⁾ sowie den Ministerialhülfssekretär ¹⁰⁾ Batma ¹¹⁾ beauftragen, unverzüglich Patrouillen nach Huhu noor zu senden und genaue Nachrichten einzuholen; falls sie Nachrichten erhielten, sollten sie einerseits

1) 額倫特.

2) 西寧 in Kansu.

3) 總兵 mandsch. uheri kadalara da.

4) 王以謙.

5) 查禮渾.

6) 侍讀學士 mandsch. aliha bithei da.

7) 松潘(聽) in Sst'-ch'uan.

8) 提督 mandsch. fideme kadalara amban.

9) 康泰 aus Kansu, tat sich im Kriege gegen Galden bei Ioo Modo hervor. Über seine Person s. die Biographiensammlung 漢名臣傳 Han ming-ch'ên chuan Kap. 14.

10) 主事 mandsch. ejeku hafan.

11) 巴特麻.

Erw. Majestät davon Meldung machen, andererseits es sich gegenseitig benachrichtigen, und dann jeder für sich so handeln, wie es ihm die Lage geböte. An die in Gas ¹⁾ stehenden Gardekapitäne ²⁾ Acitu ³⁾ und Hoošan ⁴⁾ wäre schliesslich die Losung auszugeben: mit grösster Gewissenhaftigkeit sich zur Verteidigung einzurichten sowie die Spuren des Feindes zu rekognoscieren." Der Kaiser befahl die Ausführung dieser Vorschläge.

II.

Am Tage Ting-wei erschien ein Kaiserliches Edikt, welcher Truppen aus der Mandschugarnison Ging-jeo nach Ceng-du und Truppen aus der Mandschugarnison Tai-yuwan nach Si-an kommandierte ⁵⁾.

Der Staatsrat hatte in Beratung eines Berichts von dem in Si-ning stehenden Han-lin-Mitglied Calihôn eine neue Eingabe gemacht: „Von dem Fürsten des Westlandes Latsang Han ist ein Brief gekommen: am Vierten des siebenten Monats ist Tsewang Rabtan's Heer angerückt und hat das Volk von dem Stamme Bomboo ⁶⁾, welcher in dem Gebiete seines Landes Nakcan ⁷⁾ wohnt, geplündert. Weiter heisst es, Ceringdondob sei mit einem Heere von 10000 Mann gegen mich, Latsang, im Auzuge. — Da wir unter diesen Umständen nicht umhin können, Vorkehrungen zu treffen, so beantragen wir, die Truppen von Sung-p'au und Si-ning über die Grenze zu dirigieren und dort Lager beziehen zu lassen.“

1) 噶斯 ein wichtiger strategischer Platz im westlichen Caidam. Von Gas führte eine Relaisverbindung in 18 Stationen über Gum nach Muru usw.

2) 侍衛 mandsch. hiya.

3) 阿齊圖.

4) 霍善.

5) Tung-hua-lu Kanghi XX 10a.

6) 木寶 die Umschreibung hat hier den Wert der ersten Silbe nicht wiedergegeben. Es wäre etwa ein 博 zu ergänzen.

7) 納克禪.

Der Kaiser befahl die Ausführung dieses Antrages. Da man aber bei der weiten Entfernung des Ortes wohl nicht auf Eintreffen von Nachrichten warten und dann erst Truppen kommandieren könnte, so verfügte er die Verlegung von 2000 Mann Mandschutruppen aus Ging-jeo ¹⁾ nach Ceng-du ²⁾ und von 500 Mann aus Tai-yuwan ³⁾ nach Si-an ⁴⁾.

III.

Am Ersten des neunten Monats,
am Tage jên-tzū, erging ein Kaiserlicher Befehl an Norbu, Sereng
und Budari ⁵⁾.

Norbu, Sereng und Budari ⁶⁾ hatten sich auf den Kaiserlichen Befehl zum Einmarsche in Huhu noor hin an den Thron gewandt mit der ehrfurchtsvollen Bitte um nähere Anweisungen.

Daraufhin schrieb ihnen der Kaiser: „Ihr alle drei seid im Huhu noor-Gebiet viel herumgekommen und wisst mit den Wegen Bescheid. In Rücksicht darauf will ich Euch dorthin kommandieren. Falls jetzt Latsang im Stande sein sollte, Tsewang Rabtan's Heer zu verjagen, würde ich euch, sobald die Nachricht käme, wieder zurückziehen. Falls aber Latsang dem Tsewang Rabtan unterliegen sollte, dann hättet ihr, den Taijis ⁷⁾ von Huhu noor eure Unterstützung leihend, ins Feld zu ziehen, was ihr ihnen klar und deutlich verkünden müsstet. Unter allen Umständen wie eine Person handelnd, hättet ihr euch davor zu hüten, jene auch nur in die geringste Unschlüssigkeit zu versetzen und Verwirrungen zu verur-

1) 荊州.

2) 成都.

3) 太原.

4) 西安.

5) Tung-hua-lu vacat.

6) 公策旺諾爾布, 色楞, die chin. Umschreibung des Namens Budari war nicht festzustellen. Tsewang Norbu ist ein mongolischer Fürst, Sereng ein Offizier des geränderten gelben Mongolenbanners.

7) 台吉 ist ein mongolischer Edelmann.

sachen. Falls schliesslich Latsang im Verein mit Tsewang Rabtan's Heere sich anschicken sollte, Daicing Hošooei ¹⁾ anzugreifen, dann lüttet ihr an alle Taiji's von Huhu noor folgenden Aufruf zu erlassen: „Tsewang Rabtan hat sich dem Kaiserlichen Heere entgegengestellt, wenn jetzt Latsang sich mit den Feinden vereinigt, so ist es klar, dass dies Feindschaft mit uns bedeutet. Unser allerheiligster Herr und Kaiser hat die Söhne und Enkel Guši Han's ²⁾ vom ersten bis zum letzten gehegt und beschirmt. Das ist bis auf den heutigen Tag geschehen. Wahrlich, eine Gnade unsres allerheiligsten Kaisers, so hoch und so umfassend wie Himmel und Erde! Jetzt wäre der richtige Augenblick, in treuer Hingebung und mit Aufbietung aller Kräfte sich dankbar zu erweisen. Wenn wir mit vereinten Kräften handeln, ist die Sache von grösster Leichtigkeit. Die Zahl der zur Zeit an den Grenzen von Secuan ³⁾ und Sining stehenden Truppenkörper beträgt hunderttausend Mann. Jetzt haben wir noch dazu von der Mandshugaruison in Gingjeo 2000 Mann kommandiert und nach Ceng-du in Bereitschaft legen lassen, und von Tai-yuwan und anderen Orten Mandshutruppen nach Si-ning legen lassen. Wenn wir im Ernst unsere Truppen ins Feld führen wollten, wären sie unerschöpflich.“ In dieser Weise müsst ihr auch mit Daicing Hošooei sprechen. Und dass Tsewang Rabtan's Heer, wenn er erst Latsang angreift, hernach dann dem Dalai Lama Gewalt antun wird, dass must ihr ihnen auch unbedingt einprägen. Noch eins: der Bannergeneral Erentei ist ein Mann von aussergewöhnlichem Mut und bedeutenden Fähigkeiten. Ihr habt euch in allen Angelegenheiten mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Und wenn ihr irgend etwas in Erfahrung gebracht habt, dann habt ihr unter allen Umständen erst nach gemeinsamen Beratung (mit ihm) Massnahmen zu treffen.“

1) ?

2) 顧實汗.

3) 四川.

IV.

Am Tage I-ssü beordnete ein Kaiserlicher Befehl den Divisionsgeneral Hori nach Jôn-nan, den Gardekommandanten Umpu nach Da-jiyan-lu ¹⁾.

An den Staatsrat kam ein Erlass des Kaisers: „In Anbetracht dessen, dass der jetzige Kriegsschauplatz im Westen Zugangsstrassen nach Jôn-nan ²⁾ und Da-jiyan-lu ³⁾ besitzt, ist es nötig Vorkehrungen zu treffen. Ich befehle hiermit, den Divisionsgeneral ⁴⁾ Hori ⁵⁾ nach Jôn-nan und den Gardekommandanten ⁶⁾ Umpu ⁷⁾ nach Da-jiyan-lu zusenden. Dieselben sollen sich je zwei Garde-Majore und Kapitäne sowie zwei Ministerialbeamte mitnehmen und sich mit Relais an ihre Posten begeben.“

V.

Ein Kaiserliches Edikt (von demselben Tage) kommandierte den Herzog Tsewang Norbu, den Bannergeneral Erentei und den Gardekapitän Acitu an die wichtigen Plätze im Hukunoor-Gebiet ⁸⁾.

Es lag eine Meldung von dem Prinzen Lobtsang Danjin ⁹⁾ von Huhu noor vor: „Als Ceringdondob, welchen Tsewang Rabtau aus-

1) Tung-hua lu Kanghi XX 12a.

2) 雲南, Weg nach Tibet über Chung-tien.

3) 打箭鑪 der natürliche Grenzplatz zwischen Tibet und der Provinz Ssü-ch'wan. Hauptstapelplatz für den Zwischenhandel, und heute noch wichtigste Etappe für militärische Unternehmungen gegen Tibet, Sitz eines militärischen Präfecten. Die Stadt ist von Ch'êngtu 1000 Li entfernt, von ihr bis nach Litang sind es noch 620 Li, bis nach Batang, der äussersten Grenzstation der Provinz Ssü-ch'uan, 1200 Li. Ta-chien-lu befand sich seit dem Ausgange des 17. Jahrhunderts in der Hand der Mandchudynastie. Im Jahre 1700 wurde die berühmte Hängebrücke Lu-ting-ch'iao gebaut. Die Strasse obwohl heute im allgemeinen gut im Stande gehalten, ist doch noch jetzt an vielen Stellen recht schmal und gefährlich.

4) 都統 mandsch. gôsa be kadalara amban.

5) 和禮.

6) 護軍統領 mandsch. (bayara coobai) tui janggin.

7) 温普.

8) Tung-hua-lu Kanghi XX 12a.

9) 羅卜藏丹津 Enkl Guši Han's. Erst ein Anhänger der Dynastie, empörte er sich im 1. Jahre der Regierung Yung-chêng und wurde von General Yo-Chung-

gesandt hat, mit 3000 Mann herausmarschierte, um Tibet zu erobern, ging ihm Latsang mit seinem Heere entgegen und nahm den Kampf mit ihm auf, wobei es auf beiden Seiten weder Sieg noch Niederlage gab ¹⁾. Die Leute aus Ceringdondob's Heer, welches von weit her durch den Schnee gezogen kam, waren verfroren und verhungert, ihre Pferde und Kamele gefallen und krepirt, sodass alle Leute zu Fuss marschieren mussten und sich auf dem Wege mit dem Fleisch von Menschen und Hunden nährten. Von den 3000 Mann, unter welchen sich mehr Uriyaughai-Leute ²⁾ als Öleten ³⁾ befinden, kamen nur noch 2500 Mann an. Die übrigen waren zu Tode erschöpft und hatten nicht Schritt halten können."

Hieraufhin gab der Kaiser folgenden Erlass an den Staatsrat: „In Tibet gibt es eine Menge Proviant, den der Dalai Lama auf gespeichert hat. Auch Waffen sind vorhanden. Das Volk von Tibet hält an der Religion fest. Wenn jetzt Tsewang Rabtan ohne Grund die Religion stürzen und Tibet erobern will, so möchten sich das die Bewohner wohl kaum gefallen lassen. Nun befand sich noch dazu Ceringdondob's Heer bei seiner Ankunft auf dem Gipfel der Erschöpfung. Und wenn es jetzt erst ins Gefecht gekommen ist, und man den Abgang an Gefallenen und an Krankheit Gestorbenen in Betracht zieht, möchten schwerlich noch 2000 Mann da sein. Ob er damit noch imstande wäre, Latsang's Burg zu nehmen? Nein! sondern, wenn Ceringdondob im Sinne hat, das Land mit Waffen-

ch'i in einem sehr schwierigen Feldzuge besiegt, s. die Biographien dieses Generals, Han ming-ch'ên chuan Kap. 25 und Kuo-ch'ao hsien-chêng shih-llo Kap. 14, auch Mêng-ku yn-mu-chi 蒙古游牧記 „die Nomadengebiete der mongolischen Stämme" Kap. XII, S. 96.

1) s. Shêng-wu-chi Kap. 5.

2) 吳梁海 auch 烏梁海. eine Landschaft nördl. Kobdo.

3) 額魯特 auch 厄魯特. Die Östen sind der Hauptstamm, welcher wieder in vier Einzelstämme zerfällt, darunter Dsungaren und Hošoten, s. Mêng-ku yn-mu-chi Kap. 11.

gewalt zu erobern, so ist seine Streitmacht nicht mehr ausreichend. Und wenn er den Rückzug in die Heimat antreten will, so wird er auch keinen Weg zur Rettung mehr finden. Da es aber nicht ausgeschlossen ist, dass er in seiner Bedrängnis raubend und plündernd umherzieht, so ist es für uns unbedingt nötig die umfassendsten Vorsichtsmassregeln zu treffen. Wir geben euch die Frage zur reiflichen Überlegung und wünschen Bericht darüber."

Die gleich darauf eintreffende Antwort lautete:

„Wir empfehlen, die Taiji's von Huhu noor mit ihren Streitkräften schleunigst ins Feld marschieren zu lassen und den Herzog Tsewang Norbu, Bannergeneral Ereutei und Gardekapitän Acitu mit ihren Abteilungen an die strategischen Punkte von Huhu noor zu postieren um Nachrichten zu erlangen. Dieselben hätten unter allen Umständen nur mit gegenseitiger Unterstützung und nach gemeinschaftlicher Beratung zu handeln. Schliesslich müsste General Funingga schleunigst benachrichtigt werden." Der Kaiser verfügte demgemäss.

VI.

Im ersten Monat (des 57 Jahres Kanghi), am Tage kêng-shên, erging ein Kaiserlicher Befehl, welcher den Gardekommandanten Umpu mit Gingjeo-Mandschutruppen nach Da-jiyau-lu in Garnison legt ¹⁾.

Eine Meldung des Divisionsgeneral Fara ²⁾ lautete; „Die Strasse nach Da-jiyau-lu ³⁾ ist schmal. Es macht grosse Schwierigkeiten, den Proviant auf ihr heranzuschaffen. Die Mandschutruppen aus Gingjeo hatten, als sie im vorigen Jahre ankamen, einen weiten

1) Tung-hua-lu vacant.

2) 法喇 seine Biographie s. Man ming-ch'ên chuan 滿名臣傳 Kap. 20 (aus der „Sammlung von Biographien bedeutender mandschurischer und chinesischer Beamter“).

滿漢名臣傳.

3) s. Kap. IV, Anm. 3.

Weg hinter sich, und ihre Pferde waren abgemagert. Sobald wir sie wieder herausgefüttert haben, will ich 500 Mann von den Truppen abteilen, Offiziere kommandieren und die Truppe an ihren Posten führen. Weiter beabsichtige ich, von dem Grünen Banner des Generalmajors von Giyan-cang ¹⁾ 700 Mann Kavallerie und Infanterie und von dem Grünen Banner vom Hua-lin-ying ²⁾ 800 Mann Kavallerie und Infanterie aussondern und an ihren Garnisonen in Bereitschaft halten zu lassen, damit sie bei Bedarf zur Verwendung bereit sind."

Der Staatsrat bemerkte dazu: „Wir empfehlen diesem Antrage stattzugeben: den Gardekommandanten Umpu mit 500 Mann Gingjeo-Mandschutruppen nach Da-jiyan-lu zu legen, den Gouverneur Niyang-geng-yoo ³⁾ aber zu beauftragen, dass er Beamte kommandiert, welche für die Verpflegung der Truppe sorgen." Der Kaiser verfügte demgemäß.

VII.

Im zweiten Monat, am Tage wu-tzū, beauftragte ein Kaiserliches Edikt den Generalgouverneur Erentei, Bestimmungen über die Kommandierung der Ablösungsabteilungen auf der Strasse nach Gas zu treffen ⁴⁾.

Der Brigadegeneral von Si-ning Wang-i-kiyan hatte gemeldet: „Wenn man die Ablösungsmannschaften für Gas nur aus den mir unterstehenden Truppen nimmt, dann bleiben mir wirklich nicht genug Leute übrig."

Dazu hatte der Staatsrat beantragt, unter den Truppen, welche der Divisionsgeneral Hôsitu ⁵⁾ mitgebracht habe, sowie unter den in

1) 建昌 der bekannte Bezirk Kien-ch'ang im S. W. der Provinz Sst'ch'uan.

2) 化林 ist jedenfalls ein Ortsname.

3) 年羹堯 später Generalgouverneur von Sst'ch'uan.

4) Tung-hua-lu vacat.

5) ?

Gu-yuwan ¹⁾ und Liyang-jeo ²⁾ zur Verwendung stehenden Truppen vom Grünen Banner zu gleichen Teilen Leute zu kommandieren und nach Si-ning zu senden,

Der Kaiser bestimmte: „In der Frage der Ablösung der auf der Strasse nach Gas stehenden Detachements ist, da zur Zeit der Generalgouverneur Erentei, Herzog Tsewang Norbu und Acitu dort in der Gegend stehen, diesen Bescheid zu schreiben, und sind dieselben aufzufordern, Bestimmungen zu treffen.“

VIII.

Am Tage kêng-yin sandte ein Kaiserlicher Befehl den Gardekapitän Sereng mit einer Heeresabteilung aus, um Tibet Hülfe zu bringen ³⁾.

Vorher hatte Generalgouverneur Erentei gemeldet, dass ein von Latsang gesandter Bote, Hólaki ⁴⁾, mit folgender Mitteilung eingetroffen sei: „Bei unsern neulichen Kämpfen mit Tsewang Rabtan's Heere haben wir den Feinden einen Verlust von über 200 Mann an Toten und Gefangenen beigebracht. Die Dsungaren können das Klima nicht vertragen: die Leute schwellen am ganzen Körper auf. Latsang, welcher sich augenblicklich zusammen mit dem Dalai Lama und dem Baucan Erdeni bei der Befestigung und Verteidigung der Burg Budala ⁵⁾ befindet hat mich abgesandt, um Ew. Majestät diesen Brief zu überreichen.“ Weiter hätten die Grosslamas Tsolcim ⁶⁾ und Tsangbu Ramjamba ⁷⁾ berichtet: „Als wie von G'angdiša ⁸⁾ nach Lasa ⁹⁾ heimkehrten, teilte uns Latsang mit, das Tsewang

1) 固原(州) in Kansu.

2) 涼州 in Kansu.

3) Tung-hua-lu Kanghi XX 22a, 23a.

4) 胡喇奇.

5) 布達拉 und 布塔拉.

6) 芻爾齊木.

7) 藏布拉木渣杷.

8) 剛諦沙.

9) 拉薩.

Rabtan dem Ceringlondob ein Heer von über 6000 Mann gegeben habe, mit welchem dieser über das Jingkurting-Gebirge¹⁾ hereingebrochen sei und sich in Besitz der gefährlichen Passagen und strategisch wichtigen Plätze gesetzt habe. Mit uns kämpfend habe er mitten in der Nacht die Pässe überstiegen und das Land Dam²⁾ genommen, wo er zur Zeit noch sitze." Weiter besagte ein Bericht von Acitu: „Latsang's Bote Hólaki hat erzählt: Bei den Kämpfen, welche unlängst zwischen Latsang, Surtsa und dem Heere Tsewang Rabtan's stattgefunden hätten, habe es eine ausserordentliche Menge von Toten und Verwundeten gegeben. Jetzt seien Latsang und Surtsa³⁾ beide aus dem Lande Dam in Ioo⁴⁾ eingetroffen."

Der Staatsrat beantragte dazu: Man sollte dem Gardekapitän Acitu und dem Generalgouverneur Erentei brieflichen Befehl schicken, unter gespanntester Aufmerksamkeit und in aller Eile sich in Bereitschaft zu setzen, weithin Patrouillen auszusenden, und wenn sie Nachrichten über den Feind hätten, bei gegebener Gelegenheit ins Feld zu rücken. Der Kaiser befahl diesen Vorschlag in aller Eile auszuführen.

Als die Sache so stand, kam ein Brief von Latsang: „Ich, Ew. Majestät Untertan, habe Generationen lang die überreiche Gnade meines erlauchten Herrn erfahren. Jetzt hat, ohne dass ich mich dessen versah, der Rebell Tsewang Rabtan ein Heer von 6000 Mann ausgeschiedt, welches seit zwei Monaten mit unseren tibetischen Truppen im Kampfe steht. Obgleich der Kampf durchaus unentschieden

1) 淨科爾庭山 der Einbruch der Dsungaren in Tibet erfolgte über das Kun-lun Gebirge, südl. von Keriye (Kiria). Ob das Jingkurting Gebirge diese Stelle bezeichnet, ist nicht zu sagen.

2) 達穆 tibetische Landschaft nördl. v. Lhasa.

3) 蘇爾扎.

4) 招 und 昭 ist ein mongolisches Wort und bedeutet Buddha, Götterbild und auch Tempel.

war, wieder Sieg noch Niederlage, ist das feindliche Heer doch in Ioo einmarschiert, sodass ich jetzt mit meinem Heer das Land Ioo verteidige. Da aber die tibetischen Truppen an Zahl unterlegen sind, so ist die Lage sehr kritisch. Sollten die Länder K'am, Wei und Tsang ¹⁾ den Feinden in die Hände fallen, so würde das den Untergang der gelben Lehre bedeuten. Ich richte nun an Ew. Majestät, welche die Lage ja klar wie in einem Spiegel sehen, die Bitte, ob uns nicht in Eile ein Hülsheer geschickt und auch die Truppen von Huhu noor hergesandt werden könnten um uns zu retten."

Der Staatsrat bemerkte dazu: „Latsang ist ein Nachkomme von Gusi Han und hat der gelben Lehre manchen Dienst erwiesen. Wenn er jetzt um Entsendung eines Hülsheeres bittet, sollte man ihm willfahren. Wir empfehlen, an die Plätze Si-ning, Sung-pan, Da-jiyan-lu und Gas Befehl zum Beginn der Operationen zu geben, an allen Plätzen die Truppen marschfertig zu machen und mit den dem Stammesbeamten ²⁾ Jang-žu-sung ³⁾ unterstehenden Truppen gemeinsam zu marschieren. Jetzt könnten zwar die Fürsten und Taijis von Huhu noor 6000 Mann aufbringen und mit ihnen am 10/I aufbrechen, aber es müssten doch auf alle Fälle auch Mandschutruppen dabei sein. Diese Truppe sollte man den Gardekapitän Sereng und den Ministerialsekretär Calihôn bilden lassen: sie hätten sich von den Mandschutruppen in Si-ning 200 Mann, vom Grünen Banner 200 Mann auszuwählen, dazu eine Eingeborenentruppe in Stärke von 1000 Mann sich stellen zu lassen, diese Abteilung nach

1) 喀木, 衛, 藏 s. Wei-tsang t'u-chih 衛藏圖識 am Anfange, sowie Ta-ch'ing i-t'ung chih, unter „Tibet“. Tibet zerfällt in die 3 Landschaften: 1. 喀木(康) ist Batang und Camdo = 前藏. 2. 衛(危) ist das Gebiet von Lhasa und östlich bis Camdo = 中藏. 3. 藏 ist das Gebiet von Tashi lunpo und westlich davon = 後藏. Die westlichste Landschaft ist Ari 阿里.

2) 土司 mandsch. aiman-i hafan.

3) 楊如松.

Huhu noor zu führen und nach gemeinsamer Beratung mit den Fürsten und Taijis von Huhu noor der Lage gemäss zu handeln. Da nun die Fürsten und Taijis von Huhu noor nach Entsendung ihres Heeres niemand hätten, der auf ihren Tross aufpasste, so sollte man den Herzog Tsewang Norbu und Generalgouverneur Erentei brieflich anweisen, nach Verabredung mit den Fürsten und Taijis von Huhu noor an strategisch wichtige Punkte Truppen zu legen und gut Wache zu halten."

Der Kaiser befahl die Ausführung dieses Vorschlages.

IX.

In einem Edikt vom Tage kwei-hai, im dritten Monat des 57 Jahres Kangli, gab der Kaiser Anweisungen für den Generalgouverneur Erentei mit den Herzog Tsewang Norbu ¹⁾.

Erentei hatte geschrieben: In einer früheren Meldung des Gardeskapitäns Sereng stand: „Angesichts der Tatsache, dass die Tanggut-Leute ²⁾ noch keine bestimmte Stellung eingenommen haben, würden die Feinde, falls wir unter Wahrnehmung der Lage das Kaiserliche Heer nach Muru usu ³⁾ legten, nicht wagen, das Gebiet von Huhu noor ohne weiteres anzugreifen. Damit wäre die ruhige Stimmung bei den Huhu noor-Völkern gesichert. Danach könnten wir durch Aussendung von Patrouillen Nachrichten über den Feind einholen. Sollte sich ein erfolgreiches Vorgehen als leicht herausstellen, so müssten wir bei der ersten Gelegenheit vorgehen. Wenn nicht, so müssten wir eben unser Lager etwas nach rückwärts verlegen und uns auf eine scharfe Beobachtungs- und Verteidigungstätigkeit beschränken." Der Staatsrat hatte darauf angeordnet: da die bei Sereng stehenden Mandschutruppen, Truppen vom Grünen Banner und Hülf-

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 唐古特. Die Tangguten sind hier gleichbedeutend mit „Tibeter“.

3) 穆魯烏蘇. Oberlauf des Kin-sha-kiang (Yangtse).

völker samt der aus Si-ning dorthin kommandierten Abteilung nur 2400 Mann zählten, die Streitkräfte also sehr schwach seien, so sollte ich, Erentei, ihm die unter meinem Kommando stehenden 2000 Mann vom Grünen Banner als Verstärkung schicken. Dann sollten wir beide, Erentei und Herzog Tsewang Norbu, mit dem Besatzungsheere von Huhu noor uns an seinen Nachtrab anschliessen und eine grosse Streitmacht demonstrieren. Schliesslich sollten wir, da an den Orten Gaşun ¹⁾ und Gum ¹⁾ keine Truppen ständen, den Divisionskommandeur Hôsitu mit 1000 Mann dorthin als Detachement legen. Ich habe nun in Erfahrung gebracht: Von Si-ning gibt es drei Wege, auf welchen man nach Tsang gelangen kann. Der eine Weg heisst Iurken ²⁾, der andere Kukusai ³⁾, der dritte Baitu ⁴⁾. Der Weg über Iurken jedoch ist schmal und schlecht passierbar, während die beiden anderen Wege für Truppen gangbar sind ⁵⁾. Demgemäss möchte ich den Gardekapitän Sereng mit den ihm ursprünglich zugeteilten Truppen vom Mandschu- und Grünen Banner sowie den Eingeborenentruppen und den Truppen von Huhu noor auf dem einen Wege vorgehen lassen, während ich selbst mit den 2000 Mann vom Grünen Banner, welche aus Si-ning detachiert sind und jetzt in Boro Hoşo ⁶⁾ stehen, sowie den von Coklai Namjal ⁷⁾ gestellten 10000 Tangguten auf dem anderen Wege vorgehe. Falls dann der Feind nur auf dem einen Wege aumarschieren würde, so könnte unsre eine Abteilung [die, welche sich auf dem freien Wege befände] geradeswegs durchmarschieren, das Land Tsang in Besitz nehmen und dem Nachtrupp des Feindes auf dem Fusse

1) Nicht feststellbar.

2) ?

3) 庫庫塞.

4) 拜圖.

5) Über die Wege von Hsi-ning nach Tibet s. Ta-ch'ing i-t'ung chih im Abschnitt Kuku noor, auch Wei-tsang t'u-chih 衛藏圖識, 下卷, 諸路程站. Es sind von Hsi-ning bis Lhasa 4120 Li.

6) ?

7) ?

folgen und ihn angreifen. Falls aber der Feind auf beiden Wegen anrücken sollte, so würde es wohl nicht schwierig sein, den Feind bei seinen geteilten Kräften zu vernichten. In dem Vorschlage, welchen der Staatsrat eingereicht hat, steht: man könne nicht wissen, ob nicht Tsewang Rabtan auf die Kunde, dass unser Heer sich zur Besetzung Tibets anschicke, heimlich ein Heer über Gas schicken würde. Man sollte Acitu den brieflichen Befehl zugehen lassen, durch den mit der Verteidigung von Gas betrauten Kapitän Nachrichten über den Feind einzuholen und dann nach Peking zu melden. Ich habe nun betreffs der Pferde in Hôsitu's Abteilung festgestellt, dass die Tiere, seitdem sie aus Peking gekommen sind, überhaupt noch keine Ruhe gehabt haben, sodass es nicht möglich sein wird, mit ihnen die Grenze zu überschreiten. Dagegen sind die Pferde der in Si-ning stehenden 200 Mandschusoldaten aus Si-an sowie der unter dem Generalgouverneur stehenden 300 Mann herausgefuttern und gut im Stande, also felddienstfähig. Dann könnte man von den aus Gu-yuwan nach Si-ning detachierten 1000 Mann 500 Mann herausnehmen und von den von General Hôsitu mitgebrachten Truppen 1000 Mann, für diese zusammen Pferde ausmustern, welche man an Acitu schicken würde als Ersatz für die mangelhaften schwachen Pferde. Wenn man dann diese Truppe als Besatzung an die Orte Gasun und Gum sowie Gas legte, wo sie auch bei Gelegenheit aktiv eingreifen könnten, so würde das von grossem Nutzen für den Fortgang der Operationen sein. Soweit Erentei's Bericht.

Weiter hatte Herzog Tsewang Norbu geschrieben: „In dem Bericht des Staatsrates wird empfohlen, mich gemäss dem Antrage des Gardekapitäns Sereng mit dem Generalgouverneur Erentei und General Hôsitu zusammen als Detachementskommandeur nach Gasun und Gum zu schicken. Da nun, wenn jene beiden Männer dort stehen, in Huhu noor kein Grund zur Besorgnis vorliegt, so bitte ich mich dem Expeditionsheere zuzuteilen, damit mir auch Gelegen-

heit gegeben wird, meine Kräfte in den Dienst des Kaisers zu stellen."

Der Kaiser verfügte darauf wie folgt: „Ich erkenne aus der Durchsicht der einzelnen Meldungen von Erentei und Tsewang Norbu, dass sie beide, jeder für sich allein, berichtet haben, ohne irgend welche gemeinsame Beratung vorher. Wie es für mich schwer ist, von hier aus eine Entscheidung zu fällen, so wäre es für sie dort schwer, danach zu handeln. Wenn der eine allein wäre, so würde ich es so machen, wie er hier beantragt. Und wenn der andere allein wäre, so würde ich es machen, wie er beantragt. Wenn ich das aber tun wollte, so würden die Massnahmen sich widersprechen und eine einheitliche Aktion käme nicht zu stande. Es wäre richtiger, wenn alle Kommandostellen — wie eigentlich selbstverständlich — ein ordnungsgemässes Verfahren gemeinsamer Beratung einführten. Da noch dazu die Entfernungen zwischen den Kommandostellen unter einander nicht übermässig weit sind, so soll es von jetzt ab so gehalten werden, dass über alle vorkommenden Angelegenheiten erst eine gemeinsame Beratung stattfindet und dann ein bestimmter Beschluss gefasst wird."

X.

Im Sommer, am Tage ting-ssü des fünften Monats, berichtete Generalgouverneur Erentei über die Gefangennahme von Boten der Ceringdondob, Lobtsang u. Genossen ¹⁾.

Vordem hatte Gardekapitän Acitu eine Meldung an den Kaiser geschickt: Als ich mit seiner Abteilung in das Gebiet von Caidam ²⁾ gelangt war, stiess ich am 2/I auf eine Schar von Flüchtigen unter Idamjab ³⁾, welche unter Mitführung der Frau des Surtsa, Sohnes

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 柴旦木.

3) Chines. Umschreibung des Namens unbekannt.

von Latsang, nach der Niederlage bei Ioo entwichen waren und ihm folgendes erzählten: „Als im Winter des vergangenen Jahres das Dsungarenheer gegen Dam anrückte, hatte es mit unseren tibetischen Truppen verschiedene Zusammenstöße zu bestehen, wobei es auf beiden Seiten Verluste gab. Aber dann am 30/X fiel der Ölete Gelong Šakdurjab ¹⁾ von uns ab, setzte sich in Klein-Ioo fest und ging zu den Dsungaren über. Daraufhin zerstreuten sich unsere Scharen. Taiji Namjal ²⁾ mit seinem Anhang, welche sich zur selben Zeit in der Burg Budala befanden, öffneten das Nordtor der Stadt und übergaben dieselbe, worauf sich die Scharen der Feinde weit und breit hineingossen. Am 1/XI wurde Latsang gefangen genommen. Sein Sohn Surtsa, der an der Spitze von 30 Mann aus dem belagerten Platz auszubrechen versuchte, wurde von den Feinden ergriffen. Nur uns gelang es zu entweichen.“

Auf diese Meldung von Acitu beantragte der Staatsrat: „In Hinsicht darauf, dass nach der Eroberung von Tibet (durch die Dsungaren) die Gattin Surtsa's sich mit ihrer Begleitung an unser Heer gewandt hat, wären der Generalgouverneur Erentei und der Kaiserliche Agent Caugseo ³⁾ anzuweisen, den Flüchtlingen Pferde, Vieh und Unterhalt zu geben und sie in aller Ruhe in Boro Cungkak ⁴⁾ anzusiedeln.“

Der Kaiser gab seine Genehmigung dazu.

In diesem Zeitpunkt traf eine Meldung von Erentei ein: Am 5/IV habe ich Boten von Ceringdondob gefangen genommen, Lobtsang ⁵⁾ und noch ein paar andere, zusammen acht Mann, welche auf Befragen folgendes aussagten: „Wir waren im ersten Monat des ver-

1) Gelong, tibetisch dge-sloñ ist ein hoher lamaistischer Priester, der Eigenname war in seiner chines. Form nicht zu finden.

2) Chines. Schreibung unbekannt.

3) 常壽 späterer Vizepräsident des Kriegsministeriums.

4) Unbekannt.

5) 羅藏.

gangenen Jahres von Tegis,¹⁾ aufgebrochen und langten im zehnten Monat vor Budala an. Am Abend des 28. nahmen wir Gross-Ioo und Klein-Ioo im Kampfe und am nächsten Tage schlossen wir Budala ein, wobei wir Latsang töteten. Den jüngsten Sohn Latsangs und die ihn zugehörenden Iaisangs haben wir gefangen genommen und an Tsewang Rabtan geschickt. Sein ältester Sohn Surtza entkam beim Fall der Stadt, wurde aber nachher von Tibetern ergriffen. Den Dalai Lama halten wir im Kloster Iakburi²⁾ eingeschlossen, während der Baucan nach wie vor in Rasi Lumbu³⁾ wohnen geblieben ist." Ich habe den Lobtsang und die anderen mit ihm, die wir gefangen haben, dem Ministerialsekretär Naimandai⁴⁾ übergeben, der sie in sicherem Geleit nach der Hauptstadt bringen soll. — Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

XI.

Am Tage jên-shên erging ein Kaiserlicher Befehl, welcher den Oberst bei den Avantgardetruppen Ulimpa mit einer Abteilung zur Besetzung von Litang kommandierte⁵⁾.

Der Divisionsgeneral Fara hatte berichtet: „Der jenseits Dajian-lu gelegene Ort Litang⁶⁾ gehört eigentlich zu Latsang's Gebiet. Jenseits Litang liegt Batang⁷⁾. Ich habe nun gehört, dass Ceringdoudob vor kurzem geheime Nachrichten an den Ing-guwan Lama⁸⁾ in Litang geschickt hat um diesen zum Anschluss an Tsang zu überreden. Ich habe, aus Besorgnis, die Leute dort möchten sich von jenem durch seine Einflüsterungen in Umrufe bringen lassen,

1) 特畿斯 ein Fluss Tegis entspringt auf dem Altai. s. Méng-ku yu-mu chi 10.

2) 扎克布裏 tibet. leagspori.

3) 扎什倫布 tibet. trašishlunpo einer der 3 Berge von Potala.

4) 奈曼代.

5) Tung-hua-lu Kanghi XX 27a, b.

6) 裏塘.

7) 巴塘.

8) Militär-Lama.

den Ministerialsekretär Batma benachrichtigt und mich in Eile an den Platz begeben, wo ich die Macht und die Tugend Eurer heiligen Majestät dem Lande weit und breit vor Augen gestellt habe. Infolgedessen ist jetzt alles ruhig. Unmittelbar (nach meinem Eintreffen) erschien der Lama Gelong Awang Lamk'a ¹⁾ und erzählte: 500 Mann von dem Dsungarenheer näherten sich Camdo ²⁾, und der von Cagan Danjin ³⁾ geschickte Iaisang, welcher jetzt in Litang residire, unterhalte heimlichen Verkehr mit den Dsungaren. Weiter las ich in einem ausführlichen Bericht des Gardekommandanten Umpu, da die Stimmung des K'ambu ⁴⁾ immer noch nicht verlässlich sei, liege die Notwendigkeit vor, Gegenmassregeln zu treffen. Ich habe mich bei dieser Lage entschlossen, dem Umpu einen Eilbrief zu schicken, er solle 100 Mann von den in Da-jiyan-lu stehenden Mandschutruppen auswählen und dem Kommando des Obersten von der Avantgarde Ulimpa ⁵⁾, weiter vom Grünen Banner 100 Mann Kavallerie und 300 Mann Schützen auswählen und dem Kommando des Obersten aus Hôwa liu Cao-hung-gi ⁶⁾ unterstellen und diese Truppe dann vereinigt nach Litang marschieren lassen. Sie hätte den Platz zu besetzen und könnte von dort aus, bei gegebener Gelegenheit, dem Feinde Verluste an Toten und Verwundeten beibringen. Weiter habe ich erfahren, dass man von Litang bis nach Tibet hinein an die Gottheit des Hôbilgan ⁷⁾ glaubt. Nun wohnt der Vater des Hôbilgan im Tempel Tsungkaba ⁸⁾ bei Si-ning. Wenn

1) 阿旺拉木喀.

2) 察穆多.

3) 察罕丹津.

4) 堪布, 坎布 tibet. mk'an po, der Abt eines grossen Klosters.

5) 伍林帕(前鋒參領) mandsch. gabsilhiyan-i janggin).

6) 趙宏基.

7) 胡必爾汗, eine Verkörperung Buddhas.

8) 宗喀巴(廟) nach dem berühmten Reformator benannt. Es ist der bekannte Tempel Kumbum.

man also den Vater hersenden und durch ihn dem Ing-guwan Lama und die den Einwohnern verkünden lassen würde, die Besetzung Litangs durch Truppen sei einzig und allein zum Schutze erfolgt, weil Ew. Majestät fürchtete, der Heimatsort des Hôbilgan möchte von den Feinden zerstört werden, dann könnten wir auf diese Weise die beiden Plätze Litang und Batang zu Grenzfesteu der Provinz Secuwan machen."

Der Staatsrat richtete darauf folgenden neuen Antrag an den Kaiser: „Im Rücksicht darauf, dass der Ort Litang in der Nähe der beiden Orte Da-jiyan-lu und Camdo gelegen ist, sollte man dem Berichte gemäss verfahren. Also den Oberst von der Avantgarde Ulimpa mit seiner Abteilung nach Litang senden, um den Platz zu besetzen und von dort zu rekognoscieren. Weiter sollte man dem von Cagan Danjin gesandten Iaisang bestellen: da die Dsungaren sich Unrechtmässigkeiten und Gewalttätigkeiten hätten zu Schulden kommen lassen, so werde man sie mit der Strafe des Himmels treffen. Falls die Dsungaren in Camdo erschienen, sollten Ulimpa und die mit ihm Beratung halten und handeln, wie es die Lage erfordere." Der Kaiser gab hierzu seine Zustimmung.

XII.

Im sechsten Monat, am Tage jên-wu, erging ein Kaiserliches Edikt, welches den Vormarsch beider Armeen vorläufig einzustellen befahl ¹⁾.

Vordem hatte der Staatsrat die Bitte des Feldmarschalls Herzogs Furdan ²⁾, mit beiden Kaiserlichen Armeen in die Offensive übergehen zu dürfen, an den Thron weiter gegeben. Darauf war folgender Bescheid gekommen: „Euer Antrag besagt, wir möchten mit beiden Armeen den Vormarsch antreten. Ich habe aber gehört, dass in

1) Tung-hua-lu Kanghi XX 236.

2) 公傳爾丹 Biographie s. Man ming-ch'ên chuan Kap. 40.

Tsang jetzt das Gerücht geht, Tsewang Rabtan, welcher den Ceringdondob zur Vernichtung Latsang's nach Tibet geschickt hat, habe die Absicht, sich selbst nach Tibet zu begeben, um das Volk von Wei-Tsang und Bark'am ¹⁾ zu unterwerfen. Es ist zwar nicht möglich zu entscheiden, ob das auf Wahrheit beruht. Immerhin ist mir das Gerücht zu Ohren gekommen. Nun liegt eine Meldung vor, wonach die Feinde Latsang bereits überwältigt hätten. Falls Tsewang Rabtan daraufhin mit Kiud und Kegel in Tibet einrücken würde, so wäre zu befürchten, dass unsere beiden Armeen, wenn sie dann in Ili einträfen, vergeblich marschiert wären. Ich beabsichtige daher, Sereng mit seiner Abteilung jetzt sogleich in Tibet einmarschieren zu lassen und Nachrichten von dieser Abteilung abzuwarten. Die allgemeine Offensive aber will ich für dieses Jahr vorläufig einstellen lassen. Der Staatsrat hat zu erwägen, was zum Bedarf jener Expedition (des Sereng) an Proviant und Sold gehört und mir darüber noch einmal Meldung zu machen."

XIII.

Am Tage hsin-ch'ou wurde in Litang eine Relaisstation eingerichtet ²⁾.

Der Gouverneur von Secuwan Niyau-geng-yoo stellte folgenden Antrag: „Jetzt, wo Latsang's Person sich in Gefangenschaft befindet, ist niemand da, die Verwaltung des Litang-Gebietes wahrzunehmen. Ich habe daher einen dringlichen Brief an den Kommandanten Umpu geschickt, mit der Weisung, schleunigst aus Mandschu- und Chinesentruppen eine Abteilung zusammenzustellen und sie in Litang in Garnison zu legen, ausserdem dort Relaisposten einzurichten zur Beförderung des militärischen Schriftverkehrs. Von Da-jiyau-lu bis Litang sollten zehn Relaisstationen errichtet und auf jede derselben

1) 巴爾喀木, tibet. bar-k'ams mittleres Kam.

2) Tung-hua-lu vacant.

sechs Pferde gestellt werden. Für Heu und Bohnen, welche gemäss der in Da-jiyan-lu geltenden Futterordnung in doppelten Rationen auszugeben wären, bitte ich besondere Gelder anzuweisen." 1)

Vom Kriegsministerium wurde die Annahme dieses Antrages empfohlen, worauf die Kaiserliche Genehmigung erfolgte.

XIV.

Im achten Monat, am Tage kêng-yin,
wurde in die Stadt Ceng-du-fu in der Provinz Secuwan eine Mandŕchu-
garnison gelegt 2).

Der Gouverneur von Secuwan Niyang-geng-yoo hatte folgendes Schreiben eingereicht: „Secuwan ist eine Grenzprovinz. In ihrem Inneren wohnen die Eingeborenen-Stämme mit der andern (chinesischen) Bevölkerung vermischt. Nach aussen hin stösst sie an die äussersten Ecken von Tibet und Huhu noor. Das Land ist von höchster Wichtigkeit. Nun sind hier zwar ein Provinzialgeneral und ein Generalgouverneur eingesetzt. Aber unter den Maunschaften der

1) Es mutet den Leser wunderbar an, aber es war wirklich der Fall: trotz der masslosen Entfernungen in diesem Feldzuge leitete der Kaiser die Operationen in der Hauptsache persönlich von Peking aus. Die Meldungen der Generale gingen durch die vorschriftsmässigen Instanzen an den Thron und kamen mit dem Kaiserlichen Bescheide auf demselben Wege wieder zurück. Diese Art der strategischen Leitung sowie die gegenseitige Benachrichtigung der einzelnen Kommandostellen auf dem ungeheuer ausgedehnten Kriegsschauplatze (vom Altai-Gebirge bis zur Provinz Yünnan) war nur durch das Relaiswesen möglich, welches es gerade in jener Zeit zu einer hervorragenden Leistungsfähigkeit gebracht hatte. Die Relaisposten, welche ja heute auch noch bestehen, aber mit dem wachsenden Telegraphennetz ihre Bedeutung eingebüsst haben und sich in verwahrlostem Zustand befinden, vermochten damals an einem Tage bis zu 600 Li zu bewältigen. So wurde z. B. die Strecke von Peking bis Kingchon in 6 Tagen zurückgelegt, und die Generale an der Westgrenze konnten einen Entscheid auf ihre Meldungen binnen einem Monat erwarten. So behielt der Kaiser die Oberleitung aller Operationen in der Mongolei, in Turkestan, in Kuku noor und Tibet in seiner Hand, und nur in besonderen Fällen wurden den Führern selbständige Entschlüsse zugestanden, unter der Formel: aera (oder nashôn) be tuwame Yabukini = „es ist nach Lage der Verhältnisse zu handeln“. Über das Relaiswesen zu den verschiedenen Zeiten s. die offiziellen Geschichtsannalen Nien-sên shih 廿四史 unter dem Abschnitt Militär“.

2) Tung-hua-lu Kanghi XX 28b (nur eine kurze Notiz).

von ihnen ausgewählten und mitgebrachten Truppenteile befinden sich zuviel Leute aus fremden Provinzen. Da nun die Eigenart und der Charakter der hiesigen Landesbewohner ein ganz besonderer ist, so ist (für die Soldaten) sehr schwer mit ihnen auszukommen. Ich möchte nun in Rücksicht darauf, dass bei den zur Zeit hier liegenden Mandschutruppen aus Gingjeo in ihrem Verkehre mit den Einheimischen stets die grösste Eintracht geherrscht hat, beantragen, diese Truppe in Ceng-du zu belassen, auf dem freien Gelände vor dem Westtor der Stadt Gebäude aufzuführen und dort 1000 Mann hineinzulegen, einen Brigadegeneral ¹⁾ zu ernennen, weiter die übrigen Offiziere und Beamten nach Erfordernis zu kommandieren und ihnen diesen Platz als dauernde Garnison anzuweisen. Dabei würde man die Macht des Reiches an den Grenzen erweitern ²⁾ und daneben auch in den Stand gesetzt sein, das Innere der Provinz in Schach zu halten. In Anbetracht der jetzigen Verhältnisse, wo man gerade die Truppen beuötigt, habe ich die Angelegenheit fürs erste noch aufgeschoben, möchte aber beantragen, die Mittel für den Bau der Stadtmauer und die Aufführung der Gebäude schon vorher bereitzustellen."

Der Kaiser verfügte darauf: „Was Niyangeng-yoo über seine Absicht sagt, in Secuwan eine Mandschugarnison einzurichten, klingt sehr vernünftig. Der Staatsrat soll sich mit der Sache beschäftigen und ein Gutachten darüber vorlegen."

Der Staatsrat äusserte sich darauf wie folgt: „Wenn wir nach Secuwan eine Mandschutruppe von 1000 Mann legen, so reicht das nicht hin, um Mannschaften auf die einzelnen Posten abzugeben. Wir möchten daher beantragen, noch 600 Mann dazuzufügen. Diese sollten nach Beendigung der kriegerischen Operationen von

1) 副都統 mandsch. meiren-i janggin.

2) In der Provinz Ssu-ch'uan gab es noch weite ununterworfenen Strecken, z. B. das Gebiet von Kin-ch'nan.

dem Gouverneur Niyang-geng-yoo und dem Generalmajor Ningguri¹⁾ gemeinsam in besagter Zahl aus den jetzt dort garnisonierenden 2000 Mandschusoldaten ausgewählt und in der Stadt belassen werden. Für zwei Banner gemeinsam ist ein Oberst, für jedes einzelne Banner sind zwei Kapitäne, zwei Unterkapitäne²⁾, sowie zwei Leutnants zu ernennen mit der Garnison Secuwan. Ausserdem wäre noch ein einzelner Brigadegeneral zu bestimmen, welcher das Oberkommando übernehme. Alle Geschäfte betr. den Bau der von den Truppen benötigten Kasernements wären Niyang-geng-yoo mit der Weisung zu übertragen, das Erforderliche rechtzeitig zu veranlassen." Der Kaiser befahl demgemäss zu verfahren³⁾.

XV.

Am Ersten des achten (Schalt-) Monats berichtete Generalgouverneur Erentei von einem Siege über den Feind bei Cino gool⁴⁾.

Eine frühere Meldung von Erentei lautete: „Ich hatte dem Gardekapitän Sereng mitgeteilt: da das Wasser des Muru-usu-Flusses gerade im Steigen sei, so sei ein Übergang unmöglich; ich hätte aber erfahren, dass der siebenarmige Strom Dolon Olom⁵⁾ passiert werden könne. Während nun Sereng mit seiner Abteilung schon vorausmarschiert war, beschloss ich selbst, im Hinblick auf die gute Weide und das gute Wasser, den Leuten und Pferden ein wenig Ruhe zu gönnen und dann erst abzumarschieren. Am 18/VI ge-

1) Die chines. Schreibung des Namens war nicht feststellbar.

2) 協領, 左領, 防尉 mandsch. gôsai da, nirui janggin, tuwasara hafan-i jergi janggin.

3) Heute eine grosse Ansiedlung mit angeblich 30.000 Einwohnern, wie eine freundliche Gartenstadt am Nordtor von Ch'êng-tu gelegen.

4) Tung-hua-lu Kangbi XX 28a.

5) 多倫鄂羅木, ist mongolisch: dolugan olom (sieben Arme) = chines. 七 漢 河.

langten wir über Muru usu an einen Ort Tulhatu ¹⁾, wo wir Lager bezogen. Da wir sahen, dass der Strom zwar tief, aber äusserst ruhig war, so machten wir Führen aus Lederschläuchen ²⁾ zurecht und setzten die gesamte Mannschaft nebst den Pferden über den Fluss, was drei Tage in Anspruch nahm. Als wir aber von dort aus an den Sieben-Arm-Strom gelangten, konnten wir keine Spuren finden, welche auf Sereng's Übergang hindeuteten. Da trafen wir einen Proviantspediteur, den Mohamedaner Dargan Bek ³⁾, welcher uns folgendes erzählte: Bevor der Proviant herangeschafft gewesen, habe er Boten abgesandt, um Sereng zu benachrichtigen (dass der Proviant komme). Seine Boten seien über den Sieben-Arm-Strom gesetzt und hinter jenem hergezogen. Doch seien sieben Tage vergangen, ohne dass er irgend eine Nachricht erhalten habe. Eben jetzt habe er erfahren, dass Sereng auf dem Wege über Baitu marschiert sei ⁴⁾. Wenn ich nun mit meinem Heere wieder umkehren und über Baitu hätte marschieren wollen, so hätte ich für Rück- und Vormarsch einen Umweg von über 20 Tagen machen müssen und Sereng unmöglich einholen können. Ich brach daher am 24/VI vom Sieben-Arm-Strom auf und rückte auf dem Wege nach Kukusai vor. Dabei schickte ich seitwärts der Marschstrasse Patrouillen aus, welche genaue Ausschau halten sollten. Den Vortrab schob ich etwas weiter vor, mit dem Auftrage, falls er auf den Feind stiesse, ihn mit Aufbietung aller Kräfte anzugreifen und zu vernichten. Falls der Vortrab, auf seinem Vormarsch in Bok sak ⁵⁾ Sereng's Abteilung trafe, sollte er sich mit ihr vereinigen und mit ihr weitermarschieren".

Von diesem Bericht hatte der Kaiser Kenntnis genommen.

1) 圖爾哈圖.

2) Führen aus Lederschläuchen zusammengesetzt, mandsch. tulum.

3) 達爾漢白克.

4) Cf. Kapitel IX.

5) 博克沙克.

Danach kam ein neuer Bericht von Erentei:

„Am 16/VII waren wir von Mengtsan sirik¹⁾ aufgebrochen und hatten bei Cino gool²⁾ unser Lager aufgeschlagen. Da näherten sich am 17. um die Zeit der vierten Wache die Feinde unserem Lager. Ich schickte ihnen den Major³⁾ Wang-žu-ts'ai⁴⁾ mit seiner Abteilung entgegen, welcher die Scharen der Feinde im Gefecht besiegte. Als dann die Feinde noch einmal von zwei Seiten her, Osten und Süden, gleichzeitig angriffen, führte ich persönlich das Heer ihnen entgegen und liess Geschütze und Gewehre auf sie feuern. In einem Gefechte, das von der Stunde Jin bis Ssü währte, wurde der Feind geschlagen und floh in die Berge. Ich verfolgte sie über zehn Li weit. Als ich dann aber bemerkte, dass die Feinde zahlreicher als unsere Leute waren, und auch, dass in den Schluchten der Berge ringsum Wege herauführten, musste ich befürchten, es könnten Feinde im Hinterhalt liegen, und liess daher halten. Von einem Gefangenen erhielt ich die Nachricht: die feindlichen Anführer Tobci und Dugar seien beide mit einem Haufen von 4000 Mann auf Nebenwegen, von Westen her über Kara usu⁵⁾ im Anmarsch. Infolgedessen schickte ich einen Brief an Herzog Tsewang Norbu, in dem ich ihn bat, mir mit seinem Heere eiligst zu Hülfe zu kommen. Ich selbst will trotzdem den Kara usu-Fluss überschreiten und auf den Langla-Pass⁶⁾ zumarschieren. Wenn ich Sereng treffe, so wollen wir mit vereinigten Truppen weitermarschieren. Treffe ich ihn nicht, dann will ich den Umständen gemäss handeln.“

1) 門贊西里克.

2) 齊諾郭爾 mongolisch: Wolfsfluss, Zum Oberlauf des Huang-ho gehörig.

3) 遊擊 mandsch. dasihire hafan.

4) 王汝載.

5) 喀喇烏蘇 mongolisch: Schwarzwasser, tibet. nag é'u. Oberlauf des Salwen.

6) 狼臘(嶺), 郎拉(嶺).

Ein Kaiserliches Edikt bemerkte dazu: „Ich habe aus dem Berichte ersehen, dass man den Ölet-Rebellen eine schwere Niederlage mit ausserordentlich grossen Verlusten beigebracht hat. Das von Erentei geführte Heer hat sich trotz seiner geringen Stärke in Gegenden an den fernsten Grenzen gewagt, die seit langer Zeit nicht begangen waren. Es hat bei seinem Vergehen grosse Uner-schrockenheit und heldenhaftes Verhalten an den Tag gelegt. Die Truppe hat grosse Lorbeern errungen, welche sich mit den gewöhnlichen Kriegstaten nicht vergleichen lassen. Ich ordne hiermit an, dass den Familien angehörigen der Lente, welche bei der Expedition sich befunden haben, Geschenke gemacht werden. Ausserdem sind mir nach Feststellung der Einzelheiten noch besondere Vorschläge (betr. Auszeichnungen) einzureichen.“

(Fortsetzung folgt.)

BRUCHSTÜCKE AUS DER GESCHICHTE CHINAS UNTER DER GEGENWÄRTIGEN DYNASTIE

VON

E. HAENISCH.

I.

**Die Eroberung von Tibet,
aus dem „Feldzug gegen die Dsungaren“ auszugsweise übersetzt.**

Fortsetzung von S. 235.

XVI.

Am Tage ting-wei berichtete der Gardekapitän Sereng von einem
Siege über den Feind bei Kara usu. ¹⁾

In einem vorher eingelaufenen vertraulichen Berichte Sereng's hiess es: „Vor kurzem ist mir von Erentei ein Schreiben zugegangen: auf Befehl Ew. Majestät sollte ich den Iab ²⁾ als Boten an Cagan Danjin senden, mit der Aufforderung an diesen, Leute auszuschieken, um das Dsungarenheer herbeizulocken. Ich sollte erst die Antwort des Boten abwarten, bevor ich weiter vorrückte. Ich habe mir nun in meiner Einfalt gedacht: Jetzt, wo die Dsungaren die Bewohner von Tibet überfallen haben, sehnt das dortige Volk unser Heer herbei, sowie man auf den Regenbogen hofft. Deshalb sollten wir auch nicht ein wenig zögern. Dazu habe ich erfahren,

1) Tung-hua-lu, Kanghi XX 27b, 29b, 30a.

2) 渣布.

dass das Heer der Dsungaren weit und breit verstreut steht, ohne einen Stützpunkt. Die Taktik der Feinde besteht auch nur darin, bei Einbruch der Dunkelheit die Lager zu überfallen und die Pferde zu stehlen. Nun zählt die von mir befehligte Abteilung über 2000 Mann. Unsere Waffen sind stark und scharf, die Pferde in gutem Zustande und der Proviant reichlich. Jetzt sind wir am 13/V bei Muru usu angelangt, und da das Wasser des Flusses augenblicklich niedrig ist, kann er zu Pferde überschritten werden. Da ich ausserdem in Erfahrung gebracht habe, dass von hier aus in gerader Linie 500 Li entfernt sich eine Abteilung vom feindlichen Vortrab befindet, so hielt ich gerade jetzt die Zeit für gekommen, die Feinde zu vernichten und das Gebiet von Tsang wieder zu nehmen. Wenn ich anderseits hierbliebe und auf die Ankunft von Erentei's Heer wartete, so müsste ich fürchten, dass mir in der langen Zeit der Proviant ausginge, und dass dann der Vormarsch und der Rückzug gleich schwer wären. Infolge dieser Erwägungen bin ich mit meiner Abteilung ununterbrochen weiter vormarschiert. — Der Staatsrat hatte darauf beschlossen dem Sereng zu schreiben, er sollte handeln, wie es die Lage geböte, zugleich aber Erentei anzuweisen, dass er schleunigst mit seinem Heere zum Entsatz herarrückte. Der Kaiser hatte seine Genehmigung dazu erteilt. — Gleich darauf war ein neues Schreiben von Sereng einetroffen: „Es handelt sich um die Tangguten. Diese sind eigentlich Untertanen des Dalai Lama. Als nun im vergangenen Jahre die Dsungaren ihnen ihre Pferde und ihr Vieh geraubt und Frauen und Kinder entführt haben, da haben sie Tag und Nacht ohne Unterlass auf die Ankunft eines Hülfsheeres gewartet. Als sie dann hörten, dass das Kaiserliche Heer im Anmarsch sei, sind sie, alle vor Freude gesprungen und haben erklärt, sie wollten sich uns unterwerfen. Die Söhne des Taiji Iariku¹⁾,

1) 台吉卓里克圖.

Boimasung Taiji ¹⁾ und Danjin Cuidak ²⁾ sind mit ihren Leuten bereits gekommen, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Da ich in Ungewissheit über den Weg bin, auf welchem Erentei mit seinem Heere heranzieht, so habe ich den Gardekapitän Norilda ³⁾ kommandiert, er solle sich den Sakea Iaisang ⁴⁾, welcher sich uns angeschlossen hat, als Führer nehmen, und Nachrichten von Erentei einholen. Ich selbst will bei Kara usu auf seine Ankunft warten, um dann mit seinem Heere vereint auf Dam zu marschieren." ⁵⁾ — Der Kaiser befahl den zuständigen Behörden, von diesem Bericht Kenntnis zu nehmen. So war die Lage, als ein dritter Bericht von Sereng kam: „Am 20/VII war ich mit meiner Abteilung in Kara usu angelangt und hatte Lager bezogen. Da kam am 21. Taiji Boimasung, der sich uns neuerdings angeschlossen hatte, mit ein paar Begleitern und berichtete: die Öleten hätten gerade bei seinem Stamme Proviand requiriert und hätten die Absicht, unsere Abteilung zu überfallen. Daraufhin setzte ich mich an die Spitze der Mandschutruppen und des Grünen Banners, welche ich in drei Teile teilte, und rückte mit ihnen vor, um die Feinde aufzuhalten und niederzumachen. Als die Scharen von überall her zum Angriff herankamen, fassten unsere Truppen sie von verschiedenen Seiten und schlossen sie ein. In dem darauffolgenden Kampfe schlugen wir den Feind an mehreren Stellen und bemächtigten uns dreier Bergrücken. Als das Heer der Feinde floh, verfolgte ich es mit meinen Truppen über 20 Li weit und tötete dabei bei den Feinden mehr als 200 Mann. Eine Menge von feindlichen Wohnsitzen wurden von uns genommen“.

Der Kaiser empfahl den betreffenden Ministerien, sich mit diesem Bericht ganz besonders eingehend zu beschäftigen.

1) 博音馬松台吉.

2) 丹津綽音達克.

3) 諾里爾達.

4) 沙克扎(寨桑).

5) Von Kara usu bis nach Dam sind es nach Wei-tsang t'u-chih nur noch vier Tagemärsche (300 Li).

XVII.

Im neunten Monat, am Tage chi-mao, kam ein Kaiserlicher Befehl an den Divisionsgeneral Arna und den Brigadegeneral Da-lii-yoo, nach Caidam eine Besatzung zu legen. ¹⁾

Es erging ein Kaiserliches Edikt an den Staatsrat: „Jetzt ist Acitu, welcher auf dem Wege nach Gas stand, mit 1000 Mann nach Tsang marschiert. Mit den übrigen 1000 Mann steht der Major Cambu ²⁾ aus Si-an im Lande Caidam. Wenn man jetzt, noch während des Herbstes, Nachrichten über die Stellung von Ceringdondob's Heer erlangt, so soll Unser Heer vorrücken. Sollte er das nach Tibet einmarschierte Heer nach Gas zurückziehen, in der Meinung, auf dem Winterschnee auf dem Wege nach Gas rekognoscierend herankommen und die Seite von Huhu noor beunruhigen zu können, so wäre es für jene (Unsere Führer) ein besonderes Glück. Aber man kann nicht wissen, was er beabsichtigt. Ich habe folgendes erwogen: der in Su-jeo stehende Brigadegeneral Da-lii-yoo ³⁾, ein tüchtiger Mann, sitzt jetzt untätig dort in Su-jeo ⁴⁾. Wenn man Lii-yoo eine Abteilung gäbe und ihn nach Gas schickte, um dort den Winter durch Wacht zu halten, so wäre das von Nutzen. Hierüber hat der Staatsrat genaue Erwägungen anzustellen und mir das Ergebnis zu melden.“ — Der Staatsrat machte darauf folgenden Vorschlag: „Der Platz Gas ist von grösster strategischer Bedeutung. Wenn man aber nur Lii-yoo's 500 Mann dorthin als Verstärkung schickte, so wäre das immer noch nicht genug. Da nun augenblicklich in Si-ning eine Menge Truppen stehen, so würde es sich empfehlen, die 800 Mandschusoldaten, welche Divisionsgeneral Arna nach Si-ning mitgebracht hat, nach Caidam zu legen, ihnen Flinten, Geschütze und sonstige Ausrüstungsstücke auszugeben und sie dort

1) Tung-hua-lu Kanghi XX 30a (eine Zeile).

2) ?

3) ?

4) 肅州.

Arna's Kommando zu unterstellen. Dieser hätte nach gemeinsamer Beschlussfassung mit Generalmajor Lii-yoo und Oberst Samboo ¹⁾ zu operieren. Auf diese Weise könnte er die Kräfte des Besatzungsheeres verstärken. Und bei der vorzüglichen Beschaffenheit von Weide und Wasser in Caidam würde für die Pferde die Überwinterung dort auch sehr vorteilhaft sein. Weiter, da an dem Platze Muru usu nur die Abteilung des Generalmajors Tsungjab ²⁾ steht und die dazwischen (zwischen Gas und Muru usu) auf die verschiedenen Relaisstationen verteilten Wachen alle sehr schwach sind und es sich nicht leugnen lässt, dass Pferdediebstähle und Unterbrechungen der Postverbindung vorkommen durch die Feinde, so würde wahrscheinlich die Proviantherbeischaffung für das Heer unter diesen Umständen sich noch schwieriger gestalten. Daher sollte man die unter dem Kommando des Gouverneurs von Kansu stehende Truppe von 680 Schützen dorthin kommandieren. Und zwar in der Art, dass von der Station Gôm abgesehen, wo schon 300 Eingeborene-Soldaten liegen, auf die übrigen 17 Stationen je 40 Mann hinzukämen". Zu diesem Vorschlage gab der Kaiser seine Genehmigung.

XVIII.

Am Tage chia-shén brachte Leutnant Lio-si-cang, von Generalgouverneur Erentei aus dem Lager bei Kara usu abgesandt, eine Denkschrift an den Kaiser, in welcher Erentei von einem Siege über den Feind berichtete und ausführte, in welcher Weise er den Feinde unerschütterlichen Widerstand leiste. ³⁾

Erentei hatte sich bereits mit Sereng vereinigt. Sie waren dann verschiedene Male mit den Feinden zusammengestossen, wobei sie stets gesiegt hatten. Nachher waren aber die Feinde in immer grösseren Mengen erschienen, und man hielt sich nun bei Kara

1) ?

2) ?

3) Cf. Tung-hua-lu Kaughi XX 30z.

usu gegenseitig im Schach. — Jetzt schrieb Ereutei: „Als ich am 18/VII am Cino gool ankam, brachte ich dem Feinde eine Niederlage bei. Am 21. gelangte ich dann an den Fluss Kara usu, wo ich Sereng's Heer einholte. Ich sah mir den Ort an, welchen Sereng, in der Nähe des Flusses für sein Lager gewählt hatte: er hatte einen kleinen Hügel besetzt, welcher nach allen Seiten ungedeckt gegen die Feinde stand. Ich riet ihm aus diesem Grunde, er täte am besten, wenn er über den Fluss zurückginge und auf einem (der vorigen Stellung) gegenüberliegenden Berge seinen Lagerplatz wählte. Aber Sereng wollte meinen Rat nicht annehmen. Da am 29. die Scharen der Feinde die Berge besetzten und so den Weg versperrten, so konnte die von mir bei hergezogene Abteilung des Herzogs Tsewang Norbu nicht herangelangen. Am 20/VIII gieng das feindliche Heer bis auf 80 Li zurück, und ich drang noch einmal in Sereng, sein Lager eiligst zu verlegen. Sereng sagte jetzt zwar zu, traf aber immer noch keine Anstalten dazu. Darauf machten vom ersten bis zum siebenten des achten Schaltmonats die Feinde, welche in grosser Macht erschienen waren und uns aus ihren neu aufgeworfenen Schanzen beschossen, ihre Angriffe auf unser Heer. So mussten wir uns, während uns schon der Proviant ausging, gegen die Feinde halten, und unsere Lage war höchst kritisch geworden. Dass kam alles daher, weil Sereng in so unverantwortlicher Weise mit seinem Heere vorausgeeilt war. Da ich nun mit Sereng doch einmal nicht eines Sinnes werden kann, so will ich mein Heer ins Gefecht führen, wenn ich auch keine Reserven habe, und mir nur Mühe geben, indem ich soviel wie möglich Feinde niedermache, mir ein Verdienst zu erwerben.“ — Diese Denkschrift überreichten Leutnant Lis-si-cang ¹⁾ und Umbai ²⁾, ein Familienangehöriger von Ereutei dem Kaiser in der Hauptstadt. Sie berichteten dazu: „Als Ereutei die Denkschrift fertig geschrieben

1) ?

2) ?

hatte, übergab er sie uns, mir, Lio-sí-cang und meinen Begleitern, und sagte: bringt sie nach der Hauptstadt und macht dem Kaiser Meldung! Darauf setzte er sich persönlich an die Spitze des Heeres und drang mit grosser Bravour auf die Feinde ein. Eine grosse Menge der Gegner fiel im Kampfe. Die Pfeile gingen uns aus, aber der Kampf wurde nur heftiger. Schliesslich umzingelten uns die Feinde zu verschiedenen Malen, und Erentei, von einer Kugel durch die Stirn getroffen, blieb tot auf dem Platze." — Auf diese Meldung hin erging ein Kaiserliches Edikt: „Wir befehlen, Erentei's Leichnam nach der Hauptstadt zu schaffen. Bei der Ankunft desselben haben sich der fünfte und der zwölfte Kaiserliche Prinz zu seinem Empfang vor die Stadt zu begeben und die Opfer für ihn darzubringen. Die Prinzen zweiter dritter und vierter Ordnung sowie die Herzöge aus seinem Banner haben sich vor die Stadt zu begeben und ihn einzuholen."

XIX.

Am Tage chia-hsü (des 10. Monats) berichtete der Divisionsgeneral Jansin, dass der Eingeborenen-Häuptling Jang-žu-sung seine Kräfte in den Dienst des Heeres stellen wolle¹⁾.

Der Bericht Jansin's²⁾ lautete: „Als am 21/VIII der Eingeborenen Häuptling Jang-žu-sung, der mit 500 Mann einen Proviant transport geleitete, auf seinem Marsche in Muru usu ankam, stiess er plötzlich auf die Dsungaren. Er erlitt bei diesem Zusammenstoss einen Verlust von drei Leutnants und Unteroffizieren sowie achtundvierzig Mann. Jang-žu-sung selbst entkam mit den anderen Truppen. Jetzt haben sie uns einen Brief geschickt, in welchem sie erklären, sie wollten ihre Kräfte gern in den Dienst unserer

1) Tung-hua-lu vacat.

2) 延信 seine Biographie (er gehört zum Kaiserlichen Hause) s. 欽定宗室王公功績表 Kap. 12 (Anhang zum Man-Han ming-ch'ên chuan).

Sache stellen. Weiter sind bereits vor mehreren Monaten die Häuptlinge Lu-hôwa-ling¹⁾ und Ki-hiyan-bang²⁾ mit einem Eingeborenen Heere bei uns eingetroffen. Alle sagen: da sie die überreiche Huld Eurer heiligen Majestät genössen, so könnten sie es nicht über sich bringen, ihren Sold müssig zu verzehren. Ob sie nicht ihre Kräfte in unseren Dienst stellen dürften? — Darauf habe ich Jang-zu-sung in Nara sara³⁾, Lu-hôwa-ling in Gôm⁴⁾ postiert, um von dort die Wohnsitze der Feinde aufzustöbern und Gefangene zu machen. Über die von den Feinden erschlagenen Leutnants und Soldaten will ich nach Feststellung ihrer Namen an Ew. Majestät berichten."

XX.

Divisionsgeneral Hori berichtete über die Gefangennahme des Rebellen Pungtsuk Dagi⁵⁾.

Hori's Bericht lautete: „Der Generalmajor von Ho-lii⁶⁾ Jao-kan⁷⁾ hat gemeldet: Am vierten des achten Schaltmonats ist der Untertan des Diba Dakjiyei⁸⁾ Pungtsuk Dagi⁹⁾ mit acht Begleitern heimlich nach Jung-diyan¹⁰⁾ gekommen, um dort Handel zu treiben. Ich habe in Ambetracht dessen, dass der Diba Dakjiyei ein Mann ist, der mit Tsewang Rabtau gemeinschaftliche Sache macht, den Pungtsuk Dagi festsetzen lassen und lasse ihn hier bewachen. Ich möchte dies Ew. Majestät zur Kenntnis bringen."

Der Kaiser befahl darauf Pungtsuk Dagi nach der Hauptstadt zu schaffen.

1) ? 2) ?

3) Mongolisch, Sonne- und Mond-Gebirge, 納拉薩拉(嶺), 80 li s. w. des von Hsi-ning nach Ssü-ch'uan führenden Passes.

4) Identisch mit dem oben erwähnten Platze Gum?

5) Tung-hua-lu Kanghi XX 31b.

6) 鶴麗.

7) 趙坤 = Da-jao-kun späterer Gouverneur von Jün-Kuei.

8) 磔巴達節.

9) 彭蹠達幾.

10) 中甸 Chung-tien t'ing in Jünnan, westlich von Jung-ning.

XXI

Am Tage hsin-wei (im zweiten Monat des 58. Jahres Kanghi) gab der Kaiser dem Divisionsgeneral Fara den Auftrag sich nach Litang zu begeben, um die dortige Bevölkerung tributpflichtig zu machen; der Gardekommandeur Galbi bekam den Auftrag sich nach Seenwan zu begeben, um dort die militärischen Angelegenheiten wahrzunehmen ¹⁾).

Fara hatte folgenden Bericht geschickt: „Der Platz Litang liegt ganz in der Nähe von Da-jiyan-lu. Wenn man einen Beamten hinschickte, um den Platz tributpflichtig zu machen, dann würden sich die dortigen Einwohner willig unterwerfen. Nun ist die Stimmung der Bevölkerung in Batang von der in Litang durchaus nicht verschieden. Man müsste also einen besonderen Beamten kommandieren, der erst nach Litang ginge und die Macht und Tugend Ew. Majestät den Leuten dort vor Augen führte. Wenn diese dann sich den Verfügungen unterwürfen, dann wären genaue Listen von den Orten und der Zahl der Einwohner anzulegen. Danach müsste sich der Beamte nach Batang begeben und dort desgleichen tun. Wenn die Leute aber ein Verhalten zeigen, als wollten sie es an sich herankommen lassen, dann müssten wir um die Zeit der Grassprosse in ihr Land einrücken, um sie mit Heeresgewalt zu unterwerfen. Sie würden kaum wagen, unseren Truppen Widerstand zu leisten. Für diese Aufgabe könnten die Mandschutruppen in Ceng-du 500 Mann stellen, unter dem Kommando des Obersten, die dem Gouverneur unterstehenden Truppen vom Grünen Banner könnten 1000 Mann und die Truppen aus Hôwa-lin und Jung-ning ²⁾ 500 Mann stellen unter dem Kommando des Obersten von Jung-ning. Wenn diese Abteilung vereint weit vordränge, könnte sie sogar die über Batang hinaus wohnende Bevölkerung durch briefliche Aufforderung sich

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI 2a.

2) 永甯 in Jünnan.

unterworfen machen. Falls dann die Bewohner von Camdo sich uns auch anschließen, so könnte man, da dieser Platz in nächster Nähe von Tsang liegt, mit vereinigten Truppen Tsang erobern. Mit diesen Plänen beabsichtige ich einerseits durch briefliche Benachrichtigung die Kommandostellen in Si-ning und Jôn-nan vertraut zu machen. Andererseits möchte ich sie Ew. Majestät vorlegen, mit der Bitte um eine baldige Verfügung." — Der Staatsrat bemerkte dazu: „Es empfiehlt sich, diesem Vorschlag gemäss zu handeln d. h. man müsste Fara mit seinem Heere nach Da-jiyan-lu marschieren und dort Stellung nehmen lassen. Er hätte von dort Boten auszuschicken, um die Bewohner zur Unterwerfung auffordern zu lassen. Falls dann die Leute eine abwartende Haltung annehmen und sich nicht unterwerfen sollten, hätte Fara mit seinem Heere vorzurücken, Litang und Batang mit Gewalt zu besetzen und in Batang Stellung zu nehmen. Der Gardekommandeur Umpu ist wieder nach der Hauptstadt zurückzubeordern. Für die in Ceng-du stehende Mandschutruppe ist aus der Hauptstadt ein höherer Offizier nach Ceng-du zu kommandieren, der den Befehl über die Truppe zu übernehmen hätte." — Der Kaiser verfügte: „In Anbetracht dessen, dass sich zur Zeit beim Heere eine grosse Menge von höheren Offizieren befinden, soll der Gardekommandeur Galbi¹⁾ gemeinsam mit Niyan-geng-yoo die Bearbeitung der militärischen Angelegenheiten in die Hand nehmen. Derselbe hat sich in aller Eile mit Relaispost nach Secuwan zu begeben. Und da sich Fara's Standort sehr nah bei Da-jiyan-lu befindet, so soll man ihm Befehl geben, mit seinem Heer dorthin zu marschieren. Im übrigen soll dem Antrage gemäss gehandelt werden."

1) 葛爾彌 (護軍統領), seine Biographie s. Man ming-ch'ên chuan Kap. 32.

XXII.

Im dritten Monat, am Tage Išin-ssü kommandierte ein Kaiserliches Edikt den Taotai von Jung-ning Gao-ki-pei nach Da-jiyan-lu¹⁾.

Dem Staatsrat war ein Kaiserlicher Befehl zugegangen: „Der Generalgouverneur von Secuwan Niyān-gēng-yoo schreibt folgendes: der Diba Daksa²⁾ von Tibet erzählt, dass Ceringdondob mit einem Heere von 500 Mann über Bark'am heraurücke, um das ihm abgetretene Land Tsang in Besitz zu nehmen. Ob er nun wirklich sein Heer heranzuführen oder ob er nur bei der Gelegenheit des Vorrückens sich die Beschaffenheit des Geländes ansehen und Nachrichten einholen will (also nur einen Rekognoscierungszug vorhat), kann man nicht wissen. Wir müssen aber unter allen Umständen auf der Hut sein.“ Dieser Antrag von Niyān-gēng-yoo ist vollkommen zutreffend. Der Staatsrat hat darüber zu befinden und mir darüber Bericht vorzulegen.

Der Bericht des Staatsrates lautete: „Niyān-gēng-yoo bittet persönlich mit dem Heere marschieren zu dürfen. Aber da die Provinz Secuwan und die Sachen der beiden Heeresabteilungen von Sung-pau und Da-jiyan-lu von grösster Wichtigkeit sind, ist es unmöglich Niyān-gēng-yoo zu schicken. Wir beantragen folgendes: In Hinsicht darauf, dass wir beabsichtigen, um die Zeit der Grassprosse den Divisionsgeneral Fara mit dem Heere zur Unterwerfung der Bevölkerung von Litang und Batang auszuschicken, sollte, falls sich die Nachricht des Diba Daksa bewahrheitet, eine Abteilung von 500 Mann ausgewählt und dem Taotai von Jung-ning Gao-ki-pei³⁾ unterstellt werden. Derselbe hätte Fara's Heere entgegenzumarschieren und den Verhältnissen, welche er vorfindet, entsprechend zu handeln. Falls bei dieser Gelegenheit im Inneren des Landes Plätze von

1) Tung-hua-lu vacat

2) 第巴達克雜.

3) 高其佩 Taotai von Jung-ning, späterer Oberrichter von Ssu-ch'uan, s. Kuo-ch'ao hsiēn-chēng shih-lie Kap. 8.

Festigkeit und Bedeutung zu sehen wären, sollte er sie zerstören und die Leute darin niedermachen. Sollte sich die Meldung als falsch herausstellen, dann müsste Gao-ki-pei mit seiner Truppe eben wieder umkehren ¹⁾." — Der Kaiser befahl die Ausführung dieses Vorschlages. Darauf kam ein Bericht von Niyang-geng-yoo: „Ich hatte vor kurzem, auf die Kunde hin, man wolle die Kaiserlichen Truppen wieder aus Tibet zurückziehen, da man die Listen und Absichten des Feindes nicht durchschauen kann, gebeten, ob man nicht den Taotai Gao-ki-pei hinsenden und mit der Ausführung der dortigen Aufgaben betrauen könnte. Da aber jetzt unser Heer nach und nach im Gebiete von Litang eintrifft angekommen sind bereits 370 Mann, es fehlen nur noch einige Dutzend Mann (von der Abteilung), so bitte ich Gao-ki-pei nicht nach Litang zu schicken. Wenn das Kaiserliche Heer in der Provinzialhauptstadt ankommt, will ich die Mandschutruppen in die Kasernen der Mandshugarnison aus Gingjeo, die Truppen vom Grünen Banner in die mir selbst unterstehenden Kasernen legen, sie zusammen tüchtig einexercieren, um sie für ihre spätere Verwendung vorzubereiten." Der Staatsrat befürwortete diesen Antrag und der Kaiser gab seine Zustimmung.

XXIII.

Am Tage ting-wei (im sechsten Monat) berichteten der Generalgouverneur Niyang-geng-yoo und der Gardekommandeur Galbi über die Kriegslage in Tibet ²⁾.

In Niyang-geng-yoo's Bericht hiess es: „Wie ich unlängst durch Nachrichten von den verschiedenen Stämmen Tibets erfahren habe, seitdem der Fürst Dayan ³⁾ an Krankheit gestorben sei, habe

1) Eine Strasse, die schon wiederholt von Europäern begangen ist, führt von Ta-li über Li-kiang und Atuntze nach Batang. Von einer Strasse Junguing-Batang ist nicht bekannt. Die Truppe wird an kleine Gebirgspfade gebunden gewesen sein.

2) Fung-hua-lu Kanghi XXI 4a.

3) 達顏 (貝勒).

gezwungen worden. Ferner ist Ceringdondob's Mitfeldherr Sanji¹⁾, ein Mann leichtsinnig im Handeln und vorschnell in seinen Entschlüssen, mit Ceringdondob nicht eines Sinnes. Wir haben nun die Absichten der Feinde erforscht: Ceringdondob, welcher Tsewang Rabtau's Niedertracht und Zähigkeit wohl kennt, ist, da er audrerseits mit Sanji uneinig ist, in Sorge, er möchte sich selbst nicht halten können. Er hat jetzt seine Macht zusammengezogen und lässt die Befestigungen der Burg Budala wieder aufführen. Er hat die Absicht sich in Tsang zum Könige zu machen und dann mit allen Stämmen sich uns zu unterwerfen. Wir wollen daher heimlich einen Boten an ihn senden: wenn er schleunigst sich uns unterwürfe, würden wir den Schutz von Tibet übernehmen und die Vernichtung des Sanji betreiben²⁾."

Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

XXIV.

Am Tage ting-ssu berichtete Divisionsgeneral Fara von seinem Angriff auf Litang, seinem weiteren Vordringen und der Unterwerfung von Batang³⁾.

Fara's Bericht lautete: „Ich hatte gemäss der Weisung Ew. Majestät die Truppen vom Grünen Banner dem Obersten Jo-jung-ki⁴⁾

1) ? 2) Das Bündnis mit Ceringdondob ist nicht zustande gekommen.

3) Tung-hua-lu vacant.

4) 岳鍾琪(岳襄勤公) war einer der berühmtesten Generale seiner Zeit. Es wird eine Menge kühner Kriegstaten von ihm berichtet. Seiner Entschlossenheit und seinem Ungestüm ist vor allem der fabelhaft schnelle Erfolg in Tibet zu verdanken, (sein kühner Handstreich bei Samba ch'iao). Er eilte, ohne auf das Gros des Heeres zu warten, mit seiner kleinen Abteilung voraus und bemächtigte sich der Burg Lhasa. So kam es, dass die gesamten Operationen, vom Beginne des Vormarsches von Batang bis zur Eroberung von Lhasa, nur vier Monate in Anspruch nahmen (vom 13/IV—19/VIII). Die knappe Meldung des Generals Galbi wird den Verdiensten des Jo-jung-ki nicht gerecht. Spätere Lorbeern erwarb er sich vor allem im Kriege gegen die Gorkas und bei der Niederwerfung des Aufstandes des Fürsten Lobtsang Danjin von Kuku noor im Anfange der Regierung Juug-chêng. Er erhielt den Herzogtitel. Doch traf ihn das Schicksal mancher grosser Männer. Er wurde als Aufrührer verdächtigt und verlor Rang und Würden. Erst

unterstellt und ihn zuerst aufbrechen lassen. An dem Tage, an welchem ich selbst mit den Mandschutruppen in Da-jiyan-lu anlangte, erhielt ich von Oberst Jo-jung-ki folgende Meldung: als wir bei unsrer Ankunft in Litang sogleich durch Bekanntmachungen den Dawa Ramjamba¹⁾ und den Diba Sebten Aju²⁾ herbeiholten und zur Unterwerfung aufforderten, machten diese leere Ausflüchte und Widerreden und wollten die Zahl ihrer Untertanen nicht angeben. Daraufhin haben wir denn den Dawa Ramjamba und den Diba Sebten Aju mit ihrem Gefolge gefangen gesetzt. Ich, Fara, habe darauf gegen jene die Anklage erhoben, sie hätten im Geheimen die Stärke unserer Truppen auskundschaften wollen. Da ich fürchtete, durch eine Verzögerung möchten Ungelegenheiten entstehen, so habe ich, ohne mir erst Zeit zu einem Bericht an Ew. Majestät zu nehmen, sieben Mann auf der Stelle nach Kriegsrecht aburteilen lassen. Das zu Litang gehörige Gebiet habe ich zur Unterwerfung gebracht und bis nach Bark'am hin Proklamationen gesandt. Danach habe ich Oberst Jo-jung-ki 1000 Mann vom Grünen Banner gegeben, mit welchen er jetzt weiter marschiert ist um Batang zu nehmen."

Darauf machte der Staatsrat folgenden Vorschlag: „Divisionsgeneral Fara ist mit seinem Heere vorgerückt um Batang zu besetzen. Da er sich nach der Unterwerfung des Landes in seiner Stellung daselbst zur Verteidigung einrichten muss, so werden wir

als unter der Regierung Kien-lung der schwere Krieg mit den Kin-ch'uan Völkern ausbrach, welcher den Kaiser doppelt so grosse Anstrengungen und Geldopfer kostete wie die Bekriegung der Dsungaren und Mohamedaner, gedachte man wieder des alten Offiziers. Er erhielt seine Rehabilitation und ein Kommando, welches er unter schwierigen Verhältnissen durchführte. Auch hier, als alter Mann, hatte er noch Gelegenheit, seinen persönlichen Mut zu beweisen, als er sich allein nach dem feindlichen Versteck begab, um mit dem Hauptling Sha-lo-pên über die Unterwerfung zu verhandeln, s. Kin-ch'uan fang-lie und Shêng-wu-chi Kap. 19. Über das Leben des Generals s. Han ming-ch'ên chuan Kap. 28, Kuo-ch'ao hsien-chêng shih-lie Kap. 14.

1) ?

2) ?

nicht umhin können die Abteilungen allmählich weiter zu verstärken. Es sollte daher dem Gardekommandeur Galbi und dem Generalgouverneur Niyang-geng-yoo brieflicher Befehl folgenden Inhalts gegeben werden: Aus den jetzt in Da-jiyan-lu stehenden Mandschutruppen und dem Grünen Banner ist eine Abteilung zusammenzustellen, welche Fara zur Verstärkung geschickt wird. Von den in Ceng-du stehenden Mandschutruppen ist ein Teil nach Da-jiyan-lu zu kommandieren und dort in Garnison zu legen. In Anbetracht dessen, dass der Platz Batang von dem Orte Iung-diyan in Jön-nan nicht weit entfernt ist, so ist dem Brigadegeneral Uge ¹⁾ zu schreiben er solle Nachrichten über die Dsungaren einholen und (Fara) durch die Operationen seiner Abteilung unterstützen. Da der Ort Sungpan in der Nähe von Da-jiyan-lu gelegen ist, so ist dem Brigadegeneral Ningguri zu schreiben, er solle gleichfalls durch Einholung von Nachrichten über die Dsungaren und die Operationen seiner Abteilung (Fara) unterstützen." Der Kaiser genehmigte diesen Vorschlag.

Darauf kam ein Bericht von Niyang-geng-yoo und Galbi: „Oberst Jo-jung-ki meldet: nach Unterwerfung von Litang habe er sogleich Boten abgesandt, welche Batang zur Unterwerfung auffordern sollten. Er selbst habe sich mit seinem Heere an den zu Batang gehörigen Ort Lii-deng-samba ²⁾ begeben. Da habe er Boten getroffen, welche von dem K'ambu Diba ³⁾ ausgesandt waren, um seine Unterwerfung anzuzeigen, und nun von seinen früheren Boten herbeigebracht wurden. Er habe sie empfangen und ihnen den Auftrag an den K'ambu Diba gegeben, er solle die Zahl seiner Untertanen aufschreiben und die Liste bei Ankunft des Kaiserlichen Heeres in Batang über-

1) 伍格.

2) 立登三坝, 280 Li vor Batang auf dem Wege Litang-Batang, samba ist tibetisch „Brücke“.

3) S. o. S. 227, Anmerkung 4.

reichen." Der Staatsrat bemerkte dazu: Da einmal das Land und Volk von Batang als unterworfen zu betrachten ist, so ist der Divisionsgeneral Fara anzuweisen, ständige Garnison in Batang zu nehmen und für den Schutz des Platzes Sorge zu tragen." Der Kaiser verfügte demgemäss.

Im Herbst desselben Jahres kam ein neuer Bericht von Niyang-geng-yoo und Galbi: „Der nach Batang entsandte Präfekt C'i-wei-de¹⁾ meldet: der Hôtaktu Lobtsaug Namjal²⁾ von den drei Orten Jaya³⁾, Camdo und Tsawa⁴⁾ und seine Anhänger haben mit der Erklärung, sie wollten sich unterwerfen, eine Liste mit der Zahl der ihnen unterstehenden Lamas Laien angefertigt und hergeschickt um sie zu überreichen. Daraufhin haben wir nun dem Ministerialsekretär⁵⁾ Orai⁶⁾ und dem Major Hôwang-hi-lin⁷⁾ folgenden Auftrag gegeben: sie sollten sich unter Mitnahme von silbernen Petschaften, Seide und Teeblättern zur Spionage an die drei Orte begeben. Dort sollten sie Bekanntmachungen erlassen und Geschenke verteilen, daneben aber die Natur und Geländebeschaffenheit dieser drei Orte sich genau ansehen und darüber Meldung erstatten." Der Staatsrat beauftragte dazu: „Man sollte Niyang-geng-yoo in einem Briefe anweisen, nach Rückkehr des Ministerialsekretärs Orai die über Natur und Geländebeschaffenheit der dortigen Gegenden erhaltenen sowie alle sonstigen Nachrichten schleunigst Ew. Majestät weiter zu melden." Der Kaiser verfügte demgemäss.

Eine neue Meldung von Niyang-geng-yoo und Galbi besagte: „Ein früherer Beschluss des Staatsrats hatte bestimmt, von den in Da-jijan-lu stehenden Mandschutruppen eine ausgewählte Abteilung Fara zur Verstärkung zu schicken und die Mandschutruppen aus Ceng-du nach Da-jijan-lu zu legen. Jetzt ist die Bevölkerung von Litang und Batang unterworfen, und die Bevölkerung von Jaya,

1) ? 2) ? 3) ? 4) ?

5) 郎中 mandsch. icihiyara hafan.

6) ? 7) ?

Camdo und Tsawa unterwirft sich auch allmählich. Zur Zeit stehen an den Plätzen Litang und Batang von Mandschutruppen und vom Grünen Banner 2700 Mann. Was die Rekognoscierung über den Feind anbetrifft, so hat man nicht die geringste Nachricht. In Anbetracht dessen sprechen wir die Bitte aus, ob nicht die Detachierung der in Da-jiyan-lu stehenden Mandschutruppen unterbleiben könnte." Der Staatsrat kam zu dem Schlusse, man müsste dieser Bitte nachgeben. Der Kaiser nahm von der Meldung Kenntnis.

XXV.

Im neunten Monat, am Tage i-wei, erschien ein Kaiserliches Edikt, welches den neuen Hóbilgan als Dalai Lama einsetzte und den Befehl gab, ihn mit militärischem Geleit nach Tibet zu schicken¹⁾.

Es lag eine Meldung des Grossfeldherrn Jôn-ti²⁾ vor: „Die aus Tibet eingetroffenen Iamyán³⁾, Sambu⁴⁾ und Begleiter, welche ihre Unterwerfung anzeigen wollten, sind von Herzog Tsewang Norbu nach Si-ning gesandt worden und dort bereits eingetroffen. Sie erzählten auf Befragen, Ceringdondob und Sanji hätten mit ihrem Heere in Tibet gestanden. Sie hätten erfahren, dass Sanji im dritten Monat sich zu Tsewang Rabtan begeben habe. Auch Ceringdondob, welcher gehört habe, dass das Kaiserliche Heer von verschiedenen Seiten her gegen ihn im Anmarsch sei, beabsichtige im fünften Monat sich zurückzuziehen, da er fürchte mit seinen Kräften keinen Widerstand leisten zu können." Der Kaiser nahm von dieser Meldung Kenntnis.

Danach erging ein Kaiserliches Edikt an den Staatsrat: „Die Boten, welche wir das letzte Mal nach dem Westen geschickt hatten, Hóbitu⁵⁾ und Begleiter, haben nach ihrer Rückkehr folgende Meldung gemacht: „Ceringdondob und seine Anhänger sowie die Lamas

1) Tung-hua-lu XXI, 5a.

2) 允禩.

3) ?

4) ?

5) 胡畢圖.

und das Volk von Tibet sagten insgesamt, der in Si-ning erschiene neue Hóbilgan sei wahrhaftig der Hóbilgan des Dalai Lama¹⁾. Wenn Ew. heilige Majestät den neuen Hóbilgan auf den Stuhl des Dalai Lama setzten und die gelbe Lehre ausbreiteten, so würden damit wirklich die Hoffnungen des ganzen Landes erfüllt werden. Übrigens hätten bei der bösen Fieberluft, die überall in Tibet herrschte, die Kinder und Enkel der Ölet sich nicht vermehrt und viel unter Krankheiten zu leiden gehabt. Was für Hoffnungen könnte sich also der Feind dort im Lande machen! Sie bäten nuu, ob nicht Ew. Majestät die gelbe Lehre eiligst ausbreiten könnte." Wenn man diese Verhältnisse sieht, scheint die Erledigung der Sache leicht zu sein. Wir belehnen hiermit den neuen Hóbilgan mit der Würde des Dalai Lama und befehlen, ihn mit Urkunde und Siegel zu versehen, ihn im nächsten Jahre zur Zeit der Grassprosse nach Tibet zu führen und dort den Stuhl des Dalai Lama besteigen zu lassen. Für das Geleit ist ein höherer Beamter zu bestimmen, der eine Abteilung von 1000 Mann Mandschutruppen, 1000 Mann mongolischer Truppen, 2000 Eingeborene und 1000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie vom Grünen Banner mitzunehmen hätte. Für die regelmässige Lieferung von Proviant und Vieh an diese Abteilung hat der Grossfeldherr Sorge zu tragen. Weiter sollen auf dem Wege über Bark'am 1000 Mann von den Mandschutruppen aus Secuwan, 1000 Mann vom Grünen Banner und Eingeborene-Truppen im Verhältnis dazu ebenfalls nach Tibet geschickt werden, für deren Verproviantierung Niyang-geng-yoo sorgen soll. Die Fürsten und Herzöge von Huhu noor sollen auch von ihren Truppen 10000 oder 5 bis 6000 Mann zu der Begleitmannschaft stellen. Wenn Ceringdondob wirklich ein Anhänger der Lehre ist, dann muss er unter allen Umständen den Dalai Lama erwarten und darf erst nach seiner Thronbesteigung sich fortbegeben. Wenn er aber nicht wartet son-

1) Der Hóbilgan in Hsi-ning.

dern die Flucht ergreift, dann ist er eben ein gemeiner Rebell. Der Grossfeldherr soll sich mit seinem Heere in der Umgegend von Solomu¹⁾ an einem Platze, wo Wasser und Weide gut sind, aufstellen und die Obhut über die Frauen und Kinder von Huhu noor wahrnehmen. 2000 Mann aus Secuwau soll er jenseits der Grenze postieren, zum Schutze für die Bagage des Fürsten Cagan Danjin. Da die Angelegenheit von grösster Wichtigkeit ist, so soll dies Edikt an den Grossfeldherrn weitergegeben und derselbe zu einer eingehenden Beratung mit den anderen und zur Einreichung eines Berichtes darüber aufgefordert werden. Weiter soll man die Fürsten und Taijis von Huhu noor zu einer Versammlung beim Grossfeldherrn berufen, welche eine Proklamation folgenden Inhalts an das Volk der Tanguten erlassen soll: „Die gelbe Lehre des Dalai Lama und des Bancen ist ursprünglich von euren Vorfahren begründet worden. Jetzt hat Tsewang Rabtau ohne Grund den Latsang getötet, die Lamas aus den Tempeln auseinandergetrieben, den Weg von Geren Ôlige²⁾ unterbrochen und den Thron des Dalai Lama verwaist gemacht. Ihr habt früher einmal versichert, dieser neue Hôbilgan sei der wahre Hôbilgan des Dalai Lama, und ihr wolltet zu dem Zweck, ihn auf den Stuhl des Dalai Lama zu setzen, euer Leben und eure ganze Kraft setzen. Gegenwärtig erklären das gesamte Volk und die Lamas der Tibeter und auch die Lamas von Amdao³⁾ dasselbe: es sei wahrhaftig der Hôbilgan des Dalai Lama. Jetzt hat der Kaiser diesen Hôbilgan eigens zum Dalai Lama bestimmt und wird ihn im nächsten Jahre nach Tibet führen und auf den heiligen Stuhl setzen. Er wird die gelbe Lehre ausbreiten,

1) 梭羅木, 索羅木(河) (Mêng-ku yu-mu chi).

2) 眾鄂里格 ist augenscheinlich ein Ortsname, dessen Feststellung aber nicht möglich war.

3) 阿木島 tibetische Landschaft nördlich des Tengri noor, westlich des Tangla Passes.

den Weg von Geren Ôlige öffnen und den Tee- und Leinewandhandel wieder einrichten. Da ist nun jetzt gerade die Gelegenheit, wo ihr eure Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen könntet. Das Richtigste wäre, wenn ihr, jeder einzelne mit Truppenabteilung, euch dem mit der Begleitung des Dalai Lama beauftragten Beamten angeschlossen und mit ihm zusammen zöget. Da man aber nicht wissen kann, wie ihr darüber denkt, so müsst ihr eine Versammlung abhalten, auf der jeder seine Meinung sagt, und ihr dann alle einen einigen Beschluss fasst. Diesen Beschluss sollt ihr dann dem Kaiser vorlegen." Nach der Beschlussfassung sollen Divisionsgeneral Jansin, sowie Cutsung ¹⁾, Herzog Tsewang Nórbu und der Hanliu Cangseo sich über den Pass Ku-kuan ²⁾ nach der Residenz begeben und Meldung machen."

XXVI.

Im zwölften Monat, am Tage ping-shên, wies ein Kaiserliches Edikt den Staatsrat und den Grossfeldherrn an, genaue Vorschläge für die Operationen gegen Tibet zu machen ³⁾.

Der Staatsrat, die vom Kriegsschauplatz heimbeordneten Offiziere und die neun Ministerien hatten eine gemeinsame Eingabe mit Vorschlägen betreffend den Tibetfeldzug an den Kaiser gerichtet.

Darauf kam eine Verfügung des Kaisers: „Diese Vorschläge sind nicht erschöpfend. Es ist nur von der Expedition in das Westland gesprochen, der Armeen von Altai und Barkul ⁴⁾ ist überhaupt keine Erwähnung getan worden. Wenn die beiden Armeen gemeinsam Turfan eingenommen haben und es dann schwer sein sollte, in Drumti ⁵⁾ eine feste Stellung einzunehmen, dann müssten entweder beiden Armeen vereint angreifen, oder aber jede für sich mit ver-

1) 楚宗.

2) 固關, mandsch. akdungga furdan.

3) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 7a b.

4) 阿爾泰.

5) 烏魯木齊.

ringenter Bagage vorrücken und, weithin Schrecken verbreitend, über Hördar¹⁾ angreifen. Wenn sie das täten, würden die Feinde sicher in Furcht geraten und freiwillig ihre Weideplätze aufgeben. Wenn die Feinde dann noch erfahren, dass in Tibet das Kaiserliche Heer einrückt und die beiden Armeen (im Norden) auch die Offensive ergreifen, dann werden sie nicht nur vor Angst und Aufregung keine Ruhe mehr finden können, sondern es wird schliesslich Kopf und Schwanz einander nicht mehr schützen können. Efu Aboo²⁾ soll mit 500 der ihm unterstehenden Ölet-Soldaten und 400 Cahar³⁾-Leuten mitmarschieren zur Eroberung von Tibet. Die in Caidam stehenden Truppen soll er auch zur Eroberung von Tibet mitnehmen. Von den vom Grossfeldherrn in Muru usu zurückgelassenen 3000 Mann sollen noch 1000 Mann mitmarschieren. Sollte das beim Grossfeldherrn befindliche Heer zu schwach sein, so wären aus Peking von jedem Hauptmann bei den Gardetruppen je zwei Mann, bei den Panzertruppen je ein Mann zu stellen, welche im zweiten Monat nach Si-ning aufzubrechen hätten. Weiter, der neue Hôbilgan hat mir hier geschrieben: da sich an allen Orten Betten (seiner Würde entsprechende Ehrensitze) befänden, so könne er sich überall niederlassen. Er sagt: „Wenn um meinetwillen Krieg entbrennen sollte, das wäre doch wahrlich schlimm für die gesamte Menschheit!“ Es ist schwer zu wissen, ob das wirklich die Meinung des neuen Hôbilgan's ist oder ob ihn etwa die Taiji's von Huhu noor, aus Furcht vor Tsewang Rabtan, im Vertrauen gebeten haben, mir das zu schreiben. Sollte der neue Hôbilgan mit den Taiji's von Huhu noor hierin eines Sinnes sein, so könnte man ihn nicht hinschicken. Sollten aber die Taiji's von Huhu noor nicht dieses Sinnes sein, so müsste

1) 呼爾達拉.

2) 額駙阿寶 efu ist der mandschurische Ausdruck für das chinesische 駙馬, welches „Gemahl einer Kaiserlichen Prinzessin“ bedeutet.

3) 察哈爾.

der Hôbilgan auf jeden Fall nach Tibet geschickt und auf den Stuhl des Dalai Lama gesetzt werden. Wenn wir dann die gelbe Lehre weithin ausbreiteten und es erreichten, dass das Volk der Tibeter sich aufrichtigen Herzens unterwürfe, dann würde Ceringdondob aus Furcht vor unsrer Macht sich natürlich davon machen, und unser Heer würde in Tibet einmarschierend die Lehre wieder befestigen. Danach könnten wir von unserem Heere 1—2000 Mann dort lassen um fürs erste Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten oder wir könnten sie dort dauernd garnisonieren. So würden sich die Tibeter an unsere Soldaten gewöhnen. Falls dann auch Tsewang Rabtan und Ceringdondob (noch einmal) ein Heer schickten, dann würde dies ermattet und erschöpft ankommen. Unser Heer dagegen würde sie in aller Ruhe erwarten und sie dann vernichten können. Das ist meine Ansicht. Die Sache ist von grösster Wichtigkeit, aber es hat keinen Zweck, sie zu überstürzen. Das Beste ist, dass ihr sie in aller Ruhe und Sorgfalt überlegt und einen bestimmten Plan macht. Wenn wir, wie es von den Beamten geraten wurde, uns jetzt auf die Defensive beschränken, was dann? Von Si-ning an bis nach Secuwan und Jôu-nan hin wohnen die inneren und äusseren Fau-tzü¹⁾ auf demselben Platz (mit der chinesischen Bevölkerung) gemischt, und die Leute, welche in Tibet wohnen, sind durchweg Fau-tzü. Das sind alles Leute derselben Art. Falls das Land Tibet von Ceringdondob beherrscht wird, dann ist das Heer von Tibet auch sein Heer. Wie würde man dann die Fau-tzü in den Grenzländern zusammenhalten können? Euer Rat, einstweilen Defensive zu beobachten, ist ungeeignet. Beratet die Frage noch einmal in erschöpfender Weise und meldet mir euren Entschluss!"

Gleich darauf giug ein neuer Bericht mit den Vorschlägen des Staatsrats ein: „Wenn man für das Geleit des neuen Hôbilgan's

1) 番子.

nur 8000 Mann kommandierte, so wäre die Streitkraft dieser Truppe etwas schwach. Man sollte sie infolgedessen noch um 4000 Mann verstärken. Es müssten dazu kommandiert werden Efu Aboo mit 500 Mann von seinen Ölet-Leuten, Brigadegeneral Cangling¹⁾ mit 400 Mann Cahar-Leuten. Das in Caidam als Besatzung liegende Detachement des Divisionsgenerals Arua soll von seinen 2000 Mann 1500 Mann stellen, mit denen Gardekapitän Acitu zu marschieren hätte. Von den vom Grossfeldherrn in Muru usu zurückgelassenen 3000 Mann haben sich 1600 Mann dem Zuge anzuschliessen. Also alles in allem 12000 Mann. Ein höherer Beamter ist zu kommandieren, der das Siegel des Obergenerals erhält und die Führung des gesamten Heeres übernimmt. Betreffend die Ernennung des neuen Hôbilgan's zum Dalai Lama sind alle in Betracht kommenden Stellen zu Vorschlägen für ein passendes Siegel sowie einen passenden Titel aufzufordern. Divisionsgeneral Jansin, Cutsung, Herzog Tsewang Norbu und der Haulin-Sekretär Cangseo haben nach ihrer Rückkehr mit dem Grossfeldherrn gemeinsame Beratung zu pflegen. Wenn die Taiji's von Huhu noor die ehrliche Absicht haben ihn zu geleiten, soll man den neuen Hôbilgan mit der Expedition zusammen hinschicken. Wenn sie ihn aber erst nach Klärung der Lage hinbringen wollen, soll man ihm einstweilen seinen Sitz im Kloster Gumbum²⁾ anweisen vorher das Kaiserliche Heer aussenden, Tibet mit Waffengewalt erobern und die von Aboo mitgeführten 500 Mann, die 400 Mann Cahar, 2000 Mann Mandschutruppen und Truppen vom Grünen Banner sowie 2000 Mann von Huhu noor diese Truppen alle zusammen als Besatzung in das Land legen. Weiter, Divisionsgeneral Fara soll, sobald die Umstände es erlauben, mit seinem Heere auf dem Wege über Bark'am vorrücken. Galbi und Niyang-geng-yoo sind

1) ?

2) 滾穆布木, tibetisch sku obum „Kloster der 100.000 Götterbilder“, berühmt als Sitz des Reformators Tsongkaba.

anzuweisen, ihrerseits auch 2000 Mann zu stellen und dieselben an Fara zu senden. Die von Divisionsgeneral Uge mitgeführte Abteilung soll von Mandschutruppen 1000, vom Grünen Banner 2000 Mann stellen. Den Befehl über die Mandschutruppen bekommen Divisionsgeneral Uge und Brigadegeneral Unaha, über das Grüne Banner Brigadegenerale Jao-kun und Ma-hôï-be¹⁾. Diese hat sich mit Fara zu vereinigen. Bezüglich des Tages, an welchem die Heere aufbrechen und des Ortes, an welchem sie sich vereinigen sollen, ist der Grossfeldherr anzuweisen seine Dispositionen zu treffen, die er den Quartieren der verschiedenen Abteilungen zugehen lassen muss. Weiter, von den 20 000 Mann der Altai-Armee sollen 15000 Mann unter Mitnahme von 3 Monaten Proviant am Ende des sechsten Monats auf zwei Strassen, über Bulagan²⁾ und Buraal³⁾ vorrücken. Gelingt es, Tsewang Raktan zu überraschen, so soll die Abteilung tief in Feindesland hinein vorstossen. Falls der Feind dagegen auf der Hut ist, soll die Abteilung sich wieder zurückziehen. Von den 13000 Mann in Barkul sollen 10000 Mann herausgenommen werden, von welchen 3000 Mann mit verringerter Bagage gegen Turfan⁴⁾, 2000 Mann gegen Urumci marschieren. Die übrigen 5000 Mann sollen in aller Ruhe vorrücken und der Urumci-Abteilung als Reserve dienen. Die Abteilungen von dieser Armee sollen für 2 Monate Proviant mitnehmen und zusammen aufbrechen an einem mit der Altai-Armee verabredeten Tage. Über die Fragen, wenn man das Kommando über diese ins Feld rückenden und die zurückbleibenden Abteilungen geben soll, wer unter den auf dem Kriegsschauplatz befindlichen höheren Beamten als Oberkommandeur für die Tibetexpedition in Betracht käme, und welchen Provinzialgeneral oder Generalmajor aus Si-ning und den anderen Orten dazu kom-

1) 馬會伯.

2) 3) 布喇罕, 布魯爾 nicht weit von Urumci.

4) 吐魯番.

mandieren soll, über diese Fragen erwarten wir die Entscheidung Ew. Majestät."

Der Kaiser verfügte hierauf: „Diese Vorschläge sind ausserordentlich erschöpfend. Da der Gegenstand von grösster Wichtigkeit ist, so befehle ich, dem Grosfeldherrn briefliche Anweisung zu schicken: er soll die Angelegenheit mit den Taiji's von Huhu noor beraten und mir seinen Entschluss melden."

XXVII.

Im zweiten Monat (des 59. Jahres Kanghi). am Tage kwei-ch'ou, wurde Gardekommandeur Galbi zum „Generalfeldmarschall gegen die Westländer" ernannt ¹⁾.

Es erging ein Kaiserliches Edikt an die Grosssekretäre: „Generalgouverneur Niyangeng-yoo hat, seitdem er die militärischen Angelegenheiten wahrnimmt, eine rastlose Energie und grosse Arbeitskraft bewiesen. Die Ausbildung, welche er den Truppen in Secuwan hat zuteil werden lassen, ist als hervorragend zu bezeichnen. Es ist eiligst ein Brief an Niyangeng-yoo zu senden, welcher ihm seine Ernennung zum Führer der Armee mitteilt und ihn anweist, mit der Armee den Einmarsch in Tibet anzutreten. Sollte sich jemand finden, welcher die Geschäfte des Generalgouverneurs vertretungsweise wahrnehmen könnte, und dessen Person Gewähr böte, dass in dem Lande keine Unruhen entstehen, dann soll Niyangeng-yoo mich das wissen lassen und demselben die Geschäfte vertretungsweise übergeben. Falls aber kein Mann zu finden ist, der in Anbetracht der Wichtigkeit des Landes die Vertretung zu übernehmen geeignet erschiene, dann soll Gardekommandeur Galbi Armeeführer werden und den Befehl erhalten, mit den Truppen der beiden Provinzen Jôn-nan und Secuwan den Vormarsch anzutreten. Das Siegel als „Generalfeldmarschall gegen die Westländer" ²⁾ ist ihm in diesem Falle eiligst zuzustellen."

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 96.

2) 定西將軍 mandsch. wargi be toktobure jiyanggiyôn.

Niyan-geng-yoo's Antwort darauf lautete: „Ein Mann, welcher geeignet wäre Siegel und Geschäfte des Generalgouvernements von Secuwau vertretungsweise zu übernehmen, kann nicht so schnell gefunden werden. Ich möchte der Erwägung Ew. Majestät anheimstellen, Galbi das Siegel als „Generalfeldmarschall gegen die Westländer“ zu geben und ihn mit dem Heere nach Tibet einmarschieren, Divisionsgeneral Fara dagegen nach Da-jiyan-lu abzukommandieren und ihn dort eine Aufnahmestellung nehmen zu lassen.“ Der Kaiser verfügte demgemäss.

XXVIII.

Ein Kaiserliches Edikt ernannte den neuen Hôbilgan zum Dalai Lama der sechsten Wiedergeburt mit dem Titel „Ausbreiter der Lehre und Leiter der Kreaturen“ und stellte ein Heer auf, um ihn nach Tibet zu geleiten¹⁾.

Der Grossfeldherr Jôn-ti hatte gemeldet: „Ich habe gemäss dem Befehle Ew. Majestät eine Versammlung der Fürsten und Taiji's von Huhu noor einberufen, in welcher ich mit ihnen den Vormarsch des Heeres und die Aussendung des neuen Hôbilgan's (nach Tibet) behandelt habe. Die Fürsten und Taiji's von Huhu noor haben einstimmig erklärt, sie wollten mit vereinten Kräften ein Heer ins Feld stellen und bäten den neuen Hôbilgan zu ernennen und ihn die Aufsicht über die gelbe Lehre übernehmen zu lassen.“

Auf diese Meldung hin ernannte der Kaiser den neuen Hôbilgan zum Dalai Lama der sechsten Wiedergeburt, „Ausbreiter der Lehre und Leiter der Kreaturen²⁾“ und stellte ein Heer von Mandschutruppen, vom Grünen Banner und von Huhu noor-Truppen auf, welches ihn nach Tibet geleiten sollte. Er kommandierte auch die Chefs der 49 mongolischen Banner und den Hôtuktu Iebsundamba von den Kalka³⁾ sich als Gesandte dem Geleitheere anzuschliessen.

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 10a.

2) 宏法覺眾第六世達賴喇麻.

3) 喀爾喀 s. Mêng-ku yu-mu-chi. Kap. 3, 5, 7—10.

XXIX.

Im dritten Monat, am Tage Chi-ch'ou, meldete der Divisionsgeneral von Jôn-nan Uge seinen Abmarsch nach Tibet ¹⁾).

Die Meldung des Divisionsgenerals Uge lautete: „Es war die Disposition getroffen worden: die Mandschutruppen und Truppen vom Grünen Banner vom Kaiserlichen Heere in Jôn-nan sollten nach Bark^cam marschieren und dann mit dem Heere des Feldmarschalls Galbi vereint in Tibet einrücken. Auf diesen Befehl hin bin ich am 12/II von Jôn-nan aufgebrochen. Da mir der Eingeborenen Präfekt ²⁾ von Lii-giyang-fu ³⁾ Mu-hing ⁴⁾ schrieb, er wolle gern mitziehen und seine Kräfte zur Verfügung stellen, so habe ich von seinen Eingeborenen-Truppen 500 Mann ausgewählt, Mu-hing's Sohne unterstellt und mit unserem Expeditionsheere zugleich ins Feld rücken lassen.“ Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

XXX.

Im Sommer, im vierten Monat, am Tage jên-yin wurde das Land von Batang und Litang vorläufig der Verwaltung der Provinz Secuwan unterstellt ⁵⁾).

Der Generalgouverneur von Secuwan Niyang-geng-yoo hatte folgende Eingabe an den Kaiser gemacht: „Kürzlich ist auf Antrag des Generalgouverneurs von Jôn-nan und Gui-jeo Jiyang-cen-si ⁶⁾ das Gebiet von Batang und Litang der Verwaltung des Eingeborenen-Präfecten von Lii-giyang-fu unterstellt worden. Wie ich festgestellt habe, ist das Gebiet von Batang und Litang vorher im Besitze der Leute von Tibet gewesen. Ich, der ich Ew. Majestät Gnade und Macht verkündend ausbreite, füge und unterwerfe mich (dem Kai-

1) Tung-hua-lu vacat, doch s. Edikt vom Tage chi-ch'ou 3. Monats.

2) 土知府 mandsch. aiman-i fu-i saraci.

3) 麗江府. 4) 木興.

5) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 10b.

6) 蔣陳錫 s. Han ming-ch'ên chuan Kap. 15.

serlichen Willen). Ob man das Land zu Secuwan schlägt oder zu Jôn-nan, in beiden Fällen ist es Reichsgebiet. Nur eins will ich bemerken: Das Land Secuwan befindet sich zur Zeit im Kriegszustande. Jede einzelne Sache bei der Herausaffung, Anweisung und Verteilung des Proviants nimmt ihren Weg über Batang und Litaug, welche beiden Plätze von höchster Wichtigkeit sind. Wenn man die Verwaltung einem Eingeborenen-Beamten übergibt, werden sich daher bei dem Verkehr Ungelegenheiten herausstellen. Wenn man Briefe nach Jôn-nan schickt, geht für Hin- und Rückweg zu viel Zeit verloren. Ich möchte daher bitten in Erwägung stellen zu dürfen, ob es nicht von Nutzen für die militärischen Operationen wäre, wenn man das Gebiet doch der Verwaltung der Provinz Secuwan unterstellte. Ein anderer Punkt betrifft einen Brief des Divisionsgenerals Uge. Er schreibt: der von Jôn-nan in Tibet einmarschierenden Abteilung müsse dreimonatiger Proviand in rateuweiser Sendung zugestellt werden. Da nun bei der Höhe der Berge und der Enge der Strassen die Heranschaffung des Proviants Schwierigkeiten mache, so bitte er, ihm von dem aus Secuwan herangeschafften Proviand abzugeben. Mir stellt sich die Sachlage so dar: Aus den beiden Provinzen Jôn-nan und Secuwan rücken Truppen ins Feld. Die ins Feld rückenden Truppen der Provinz Secuwan zählen 7000 Mann, die der Provinz Jôn-nan 3000 Mann. Es fragt sich nun, ob der aus Secuwan beschaffte Proviand für den Gebrauch der Jôn-nan-Truppen mit reicht." — Der Staatsrat bemerkte dazu: „Man sollte die Angelegenheit gemäss dem Antrage Niyan-geng-yoo's regeln. Der Generalgouverneur und der Gouverneur von Jôn-nan sollen den Auftrag erhalten, eiligst für die ratenweise erfolgende Proviandnachsendung an die Jôn-nan-Truppen Sorge zu tragen. Nach erfolgter Vereinigung der unter Uge marschierenden Truppen mit dem Heere Galbi's soll, solange der aus Jôn-nan beschaffte Proviand noch nicht angekommen ist, einstweilen von dem Überschuss des Secuwans-proviants ausgegeben werden. Derselbe ist nachher bei Eintreffen

des Jôn-nan-Proviants aus diesem im entsprechenden Verhältnis wieder aufzufüllen. Das Gebiet von Batang und Litang soll einstweilen der Verwaltung von Secuwan mit unterstellt werden. Nach Beendigung der Feindseligkeiten aber soll es wieder nach unserem früheren Vorschlage unter die Verwaltung von Jôn-nan kommen." Der Kaiser gab diesen Vorschlägen statt.

XXXI.

Im Winter des 59. Jahres der Regierung Kang-hi, im zehnten Monat, am Tage i-wei meldete der „Generalfeldmarschall gegen die Westländer“ Galbi die Eroberung von Tibet¹⁾.

Galbi's Meldung lautete: „Mit dem Heere in Lari²⁾ angelangt, hörte ich ein Gerücht, nach welchem der Iaisang Cuimpil mit einer (feindlichen) Abteilung von 2600 Mann im Anmarsch sein sollte, um unserm Heere an der Strasse nach Iang mir žung³⁾ den Weg zu verlegen. Darauf fassten wir den Entschluss, wir wollten bei dieser Gelegenheit den Feinden zuvorkommen, indem wir den Ort Meju Gungk⁴⁾ vorher besetzten.

So brach ich am 4/VIII mit dem Heere in Lari auf. Wo unser Heer hin kam, an allen Orten kamen uns die Einwohner, welche von unserem Herannahen gehört hatten, entgegen. Der Hôtuktu von Iugung⁵⁾ war der erste, welcher uns sein Land übergab und sich uns anschloss. Am nächsten Tage rückten wir vor und eroberten das Land von Meju Gungk⁶⁾, welches ich den Häuptlingen des Diba schenkte. Die Bevölkerung hielten wir in Ruhe. Ich sandte eine Abordnung unter Leutnant⁶⁾ Iao-žu⁷⁾ an den Diba Daktsa, welcher zur Unterwerfung beredet wurde. Danach kamen die Lamas und die Häuptlinge der Iugkur⁸⁾ alle einer nach dem andern und

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 15a.

2) 拉里 halbwegs zwischen Camdo und Lhasa.

3) 章米爾戎. 4) 墨朱工喀.

5) 朱貢. 6) 千總 mandsch. minggatu.

7) 趙儒. 8) 鍾科爾.

erklärten ihre Unterwerfung. Der Diba Daktsa erhielt von uns den Auftrag Fellboote ¹⁾ zu requirieren, mittels welcher wir am 22/VIII den Übergang über den Fluss bewerkstelligten. Ich teilte das Heer wieder in drei Teile, welche ich dem Gardekapitän Nacin ²⁾ und zwei anderen Führern unterstellte. So brachen wir am dreiundzwanzigsten um die Zeit der fünften Wache auf und bemächtigten uns (der Hauptstadt) Tibets ³⁾. Die in der Stadt befindlichen grossen und kleinen Dibas, Häuptlinge sowie die Lamas aus den Tempeln wurden versammelt, und ich verkündete ihnen Ew. Majestät erhabene Absicht, das Volk von Tibet zu retten. Nachdem die Speicher und Magazine des Dalai Lama sämtlich versiegelt waren, schlug ich an einem nahe gelegenen festen Platze das Lager auf, welches ich durch vorgeschobene Wachen sichern liess. Die Wege auf welchen die Dsungaren-Leute verkehrten und ihren Proviant herbeiführten, liess ich versperren. Hierauf wurden von den Äbten dreier Klöster alle in den Klöstern befindlichen Dsungaren-Lamas festgenommen und uns ausgeliefert, zusammen 101 Mann. Hierunter befanden sich fünf falsche Hauptlamas, von welchen der Diba Daktsa und die Äbte der drei Klöster sagten, dieselben fünf Männer seien alle von Ceringdondob eingesetzte Grosslamas. Daraufhin habe ich diese fünf Lamas sofort köpfen lassen. Die übrigen 96 Lamas habe ich alle ins Gefängnis geworfen."

Auf diesen Bericht erschien ein Kaiserliches Edikt: „Galbi hat meinen Anordnungen entsprechend die Kaiserliche Armee in weit entfernte Gegenden geführt, in welche schon seit alter Zeit keine Truppen hingelangt sind. Dadurch dass jeder Einzelne von den

1) 皮船. Hier sind jedenfalls die auf den dortigen Flüssen gebräuchlichen aus Rohr geflochtenen und mit Leder überspannten Körbe gemeint.

2) 訥秦, damals 侍衛 mandsch hiya Er mag vielleicht mit dem Herzog Nacin identisch sein, welcher im 13. Jahre Kienlung das Kommando über die Kin-sh'uan-Expedition erhielt, und welchem dann nach seinen Misserfolgen der Kaiser ein Schwert sandte, mit der Aufforderung sich das Leben zu nehmen.

3) Tibet steht hier für Lhasa, nach der üblichen Ausdrucksweise, Hu-pei für Wu-ch'ang.

Leuten Mühen und Anstrengungen auf sich genommen hat, ist es ihnen gelungen, das Land Tibet zu erobern. Die von den Dsungaren als Vertrauensmänner gebrauchten verräterischen fünf Lamas sind nach dem Gesetz abgeurteilt worden. Das Volk der Tanguten und Tibeter wird in schonendster Weise in Ruhe und Frieden gehalten. Das sind ganz hervorragende Taten. Die Leute, welche an der Expedition teilgenommen haben, vom General abwärts und vom Soldaten aufwärts, sollen mir alle besonders namhaft gemacht werden."

Den Kaiserlichen Truppen aus Secuwan und Jôn-nan, welche Tibet erobert hatten, wurden vom Kaiser Belohnungen gegeben.

Dem Kriegsministerium ging ein Kaiserliches Edikt zu: „Ich habe in der Erwägung, dass für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Frieden im Staate die liebevolle Behandlung von Heer und Untertanen von grösster Bedeutung ist, seit meiner Thronbesteigung früh aufstehend und spät zur Ruhe gehend die Sarge um das Wohl des Heeres und des Volkes auch nicht eine Stunde aus dem Herzen gelassen. Nun hat in diesen letzten Jahren Tsewang Rabtan Krieg angefangen und ist gekommen ohne Grund und ohne Recht unser Hami-Gebiet¹⁾ anzugreifen. Zugleich hat er Latsang getötet, sich Tibet's bemächtigt und Not und Elend über die Tibeter und Tanguten gebracht. Dann haben sich die Leute aus Turfan in der Nähe der an Secuwan und Jôn-nan angrenzenden Gebiete niedergelassen. Wenn jetzt die Dsungaren Turfan erobern und dann die Tibeter und Tanguten zu einem Vordringen und Angriff auf Huhu noor bereden würden, dann wäre es nicht nur sehr schwer diesem Lande zu Hülfe zu kommen, sondern auch die Gelegenheit zur Einnahme von Tibet wäre dann für uns vorbei. Aus dieser Erwägung heraus habe ich aus den Mandschutruppen und dem Grünen Banner von Secuwan und Jôn-nan ein Heer aufgestellt und über Lari vorgeschickt, während ich zugleich die Westarmee von Huhu noor aus in Tibet einrücken liess²⁾. Bei dieser Gelegenheit haben die Offiziere

1) 哈密.

2) Strasse von Kuku noor nach Tibet s. S. 222, Anmerkung 5.

und Mannschaften alle mir meine Liebe und Sorge mit Dank vergolten. Gemäss meinen Anweisungen sind sie, während jeder einzelne Mühe und Anstrengungen auf sich genommen hat, geradeswegs in die gefahrvollen und weit entlegenen Nachbarländer vorgedrungen und haben Tibet erobert. Dafür verdienen sie mein Mitgefühl und meine Gnade im höchsten Masse. Ich befehle, dass Ihr, das Ministerium den bereits empfangenen Sold für die Offiziere und Mannschaften der Mandschutruppen und des Grünen Banners von Secuwan und Jôn-nan insgesamt auf der Stelle auszahlt, zu welchem Zwecke stets ein Präsident hinzusenden ist. Jeder Mann aus dem Secuwan-Jôn-nan-Heere, welches Tibet erobert hat, soll (ausserdem) 10 Tael Silber als Geschenk erhalten, desgleichen die Kinder und Frauen derselben. Auf diese Weise will ich meiner allerhöchsten Genugtuung und dem Mitgefühl Ausdruck geben, welches ich bei den Strapazen meiner Offiziere und Soldaten empfinde. Euer Ministerium hat gemäss diesem Edikt zu verfahren."

XXXII.

Am Tage i-mao kam eine Meldung vom Generalissimus Jôn-ti, dass General Jansin die Feinde geschlagen habe und in Tibet eingerückt sei ¹⁾.

Jôn-ti's Meldung lautete: „General Jansin hatte mit seinem Heere am 15/VIII am Flusse Buk ²⁾ gelagert. Dort wurde er in der Nacht von Ceringdondob angegriffen, welcher aber in Gefechte geschlagen wurde und dabei Pferde, Tragtiere und Waffen verlor. Am 19. brach Jansin vom Flusse Buk auf und lagerte am 20. am Cino gool. Dort wurde unser Heer zur Zeit der dritten Wache von einer feindlichen Abteilung von über 2000 Mann überfallen. Da es jedoch völlig vorbereitet war und Stellungen eingenommen hatte, so konnte der Feind nicht lange stand halten, wurde geschlagen und floh. Am 21. brach das Heer vom Cino gool auf und lagerte

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 15b.

2) 卜克(河)(布喀河, 薄克河) im Westen des Kaku-noer — Gebietes, s. Mêngku yu-mu chi XII, 24.

am 22, an dem Orte Comara¹⁾. In dieser Nacht machten um die fünfte Wache über 1000 Mann einen Überfall auf unser Lager. Aber die rings um das Lager aufgestellten Wachen nahmen den Feind unter das Feuer ihrer Geschütze, Gewehre und Pfeile, so dass er unter grossen Verlusten in die Flucht geschlagen wurde. Jansin, welcher mit seinen Mandschutruppen und dem Grünen Banner ohne Aufenthalt durchmarschierte, brach am 8/IX von Dam auf und führte den neu ernannten Dalai Lama nach Tibet (Lasa) hinein. Den alten Dalai Lama Bogda²⁾, welchen man doch nicht mehr in Tibet belassen kann, will ich nach Peking senden." — Auf diese Meldung erging ein Kaiserliches Edikt: „Vordem hatten anlässlich der (beabsichtigten) Aussendung des Heeres und des Einmarsches in Tibet der Staatsrat und die neun Ministerien³⁾ eine Eingabe an mich gerichtet in welcher sie erklärten, das Land Tibet liege zu weit entfernt, der Weg sei zu gefährlich und noch dazu herrsche dort ein schlimmes Klima. Daher sei es unmöglich dorthin zu ziehen. Sondern es sei geraten die Grenzlinien zu befestigen und gut zu sichern. Ich dagegen hatte den Gedanken: Jetzt hätten die Dsungaren sich des Landes Tibet bemächtigt und die Tibeter und Tanguten in Unruhe versetzt. Weiter hätten sich die Leute aus Turfan in der Nähe der Grenzen von Secuwan und Jôn-nan niedergelassen. Falls nun die Dsungaren das Land Turfan eroberten und dann die Tibeter und Tanguten zum Angriff auf Huhu noor bewögen, dann würde es nicht nur sehr schwer sein, dem Lande zu helfen, sondern auch die Eroberung von Tibet würde dann für uns unmöglich geworden sein. Ich habe demnach selbständig meine Entscheidung getroffen. Die Generale Funingga, Furdan und Kilidei⁴⁾ erhielten das Kom-

1) 綽馬喇 (= 錯瑪喇?)

2) 達賴喇嘛博克達.

3) 九卿 mandsch. uyun saitū.

4) 祁里德(征西將軍 mandsch. wargi be dailara jiyanggiyôn).

mando über die beiden Kaiserlichen Armeen (im Norden) mit dem Befehl in Tsewang Rabtan's Land einzurücken, ihn in Schrecken zu setzen und zur Unterwerfung zu zwingen. General Galbi erhielt das Kommando über das Kaiserliche Heer, bestehend aus Mandschutruppen und Grünem Banner von Secuwan und Jôn-nan, mit dem Befehl zum Vorrücken auf dem Wege nach Lari. General Jansin erhielt das Kommando über die Westabteilung mit dem Befehl von Huhu noor aus vorzurücken. Schliesslich der Generalissimus (Jôu-ti) erhielt das Oberkommando über das gesamte Heer und seine Stellung in Muru usu angewiesen. Die Armeen wurden aufgestellt und eingeteilt und für Proviant und Kosten wurde Sorge getragen. Im Felde haben die Leute sich, jeder einzelne, grosse Mühe gegeben. Das in zwei Armeen vorrückende Heer (im Norden) sind in das Gebiet von Tsewang Rabtan eingedrungen, haben ihn wiederholt aufs Haupt geschlagen, seine Truppen niedergemacht und ihm Menschen und Vieh abgenommen und mehrere Tausend Dsungaren tributpflichtig gemacht. Jetzt lese ich den Brief, in welchem der Grossfeldherr meldet, Jansin habe Ceringdondob drei schwere Niederlagen beigebracht, das feindliche Heer zerstreut und in die Flucht gejagt. Höchst aner kennenswert! Über die bei der Expedition beteiligt gewesenen Leute vom General abwärts und gemeinen Mann aufwärts soll mir ein besonderer Bericht gemacht werden."

XXXIII.

Am Tage Hsin-yu wurden die in Gas und am Engpasse Buter sowie die im Lande Huhu noor zum Schutze stationierten Truppen eingezogen, aber noch 2000 Mann abgeteilt, welche als Schutz für Huhu noor zurückbleiben sollten¹⁾.

Grossfeldherr Jôn-ti hatte angefragt: „Als unser Heer am 13/VIII in Tibet einmarschiert war, erhielten wir die Nachricht, dass Ceringdondob mit seinem Heere bereits über Keldiya²⁾ entflohen sei. Könnten

1) Tung-hua-lu Kanghi XX1, 166.

2) S. o. S. 401, Anm. 3. Über den Verkehrsweg der Dsungaren nach Tibet s.

wir unter diesen Umständen nicht die nach Gas, am den Engpass Buter¹⁾ und die als Besatzung nach Huhu noor gelegten Truppen wieder einziehen?"

Der Staatsrat bemerkte dazu: „Mann sollte in dieser Sache dem Antrage stattgeben. Aber Ceringdondob ist ein höchst verschlagener Mann. Wenn er auch davon geflohen ist, kann man doch nicht wissen, ob er nicht eine günstige Gelegenheit erspäht, das Land von Huhu noor anzugreifen. Daher wäre der Grossfeldherr brieflich anzuweisen, er sollte immer noch 2000 Mann detachieren welche in die Nähe des Huhu noor-Gebietes gelegt werden sollten um zu rekognoscieren und Wache zu halten.“ Der Kaiser verfügte demgemäss.

XXXIV.

Am Tage hsin-ssü erging ein Kaiserliches Edikt an die Grosssekretäre, Hilfssekretäre und die neun Ministerien, welches sie beauftragte, genaue Erhebungen über die Namen der südwestlich der äussersten Grenzen gelegenen Berge, Flüsse und Ortschaften anzustellen²⁾.

Das Kaiserliche Edikt an die Grosssekretäre³⁾, Hilfssekretäre⁴⁾ und neun Ministerien⁵⁾ lautete: „Ich habe mich von Jugend auf für die Geographie interessiert. Wenn ich den Namen irgend eines Berges oder Flusses aus dem Altertum oder ein an den äussersten Grenzen gelegenes fernes Land nicht feststellen konnte, dann sah ich auf Karten und in Büchern nach, um mich zu erkundigen, was über so ein Land berichtet wurde, und bemühte mich dann herauszufinden, ob (das darin Gesagte) auch wahr sei. So habe ich auch Beamte nach (dem) Kun-luwen⁶⁾ (gebirge) und nach Si-fan⁷⁾ ge-

1) 布特爾.

2) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 17a. Hierzu vgl. die Karte 西藏全圖 aus dem 西藏圖考.

3) 大學士 mandsch. aliha bithei da.

4) 學士 ashan-i bithei da.

5) S. o. S. 422, Anm. 3.

6) 崑崙.

7) 西番.

schickt, mit dem Auftrage, von allen bedeutenderen Flüssen wie Hôwang-ho¹⁾, Sahaliyan muke²⁾, Gin-sa ula³⁾, Lan-tsang ula⁴⁾ und anderen die Quellorte durch Augenschein bestimmt festzustellen und dann in die Karte des Landes eintragen zu lassen. Jetzt hat das Kaiserliche Heer das Land Tibet erobert. Die jenseits der Grenze wohnenden Fan-Leute, welche alle aufrichtige Anhänger des Glaubens sind, haben die drei Tsang-Länder und das Land Ari⁵⁾ vollständig in ihre Karten eingetragen. Infolgedessen wäre es angebracht, jetzt die Gelegenheit zu benutzen und die Gebirge und Flüsse, bei welchen die Lesart Benennung durch die West-Fan-Leute von der chinesischen abweicht, richtig und klar festzustellen. Erst wenn das geschehen ist, kann man der Nachwelt wirklich richtige Angaben überliefern. Im allgemeinen entspringen alle die grösseren Gewässer Chinas innerhalb oder ausserhalb des südöstlichen (Teiles des) mächtigen Bergrückens, welcher den Namen Nomuhon Ubasi⁶⁾ trägt. Quelle und Lauf dieser Flüsse lässt sich klar verfolgen. — Die Quellen des Hôwang-ho-Flusses befinden sich an der Ostseite des Berges Kukul⁷⁾, jenseits der Grenzlinie bei Si-ning. Seiner Quellen sind sehr viel, man kann sie nicht zählen. Da sie, aus der Entfernung gesehen, einer Reihe von Sternen gleichen, so nennen die Mongolen sie Odon tala⁸⁾, die Si-fan-Leute Solomu⁹⁾, die Chinesen nennen sie (Hsing-so-hai)¹⁰⁾ Sternenmeer. Das sind also die Quellen des Hôwang-ho-

1) 黄河. 2) 黑水.

3) 金沙江 der Oberlauf des Jangtse.

4) 澜沧江 Oberlauf des Mekong.

5) 阿里 s. o. S. 220, Anm. 1.

6) 諾莫渾烏巴西(大幹) 890 Li n. ö. von Lhasa nahe am Buk shan.

7) 枯爾坤山. Das Gebirge Bayan Kara ist ein Teil davon.

8) 敖敦他拉 s. Prschewalski, Reise nach der Mongolei und Tibet, Deutsche Ausg. S. 397. 9) S. o. S. 408, Anm. 1.

10) 星宿海 mandsch. usiha namu.

Flusses. Auf seinem weiteren Laufe durchströmt er die beiden Seen Saring¹⁾ und Oring²⁾, fließt nach Südosten, wendet sich dann nach Norden und tritt, von neuem nach Osten gerichtet, an der Feste Gui-de³⁾ und dem Passe Li-si⁴⁾ vorüberziehend, in das Gebiet von Lan-jeo⁵⁾ ein. — Die Quelle des Flusses Min-giyang⁶⁾ kommt aus einem Bache Namens Cicirhana⁷⁾ vom Gebirge Bayan kara⁸⁾, welches westlich vom Hôwang-ho-Flusse liegt. Die Fan-Leute sagen Min niyaktso⁹⁾. Das ist derselbe Fluss, welcher in den Han shu¹⁰⁾ gemeint ist an der Stelle: „Der Berg Min-san¹¹⁾ ist dort, wo das Wasser des Flusses jenseits der Westgrenze herkommt.“ Und die Stelle, an welcher nach dem Jü-kung¹²⁾ der Lauf des Stromes reguliert wurde, das ist der Berg Nai cu san¹³⁾, welcher ausserhalb des Passes Hôwang-seng¹⁴⁾ im heutigen Secuwan liegt. Wenn die Alten sagen, die Quellen des Ula¹⁵⁾ und des Hôwang-ho befänden sich nahe beieinander und die Stelle im Jü-kung: der Lauf des Ula sei vom Gebirge Min-san aus reguliert worden, meine die Regulierung seines Laufes, nicht die seiner Quelle, so kann man diese Worte als zuverlässig hinnehmen. Dieses Gewässer tritt aus dem Passe Hôwang-seng hervorströmend in das Gebiet von Guwan biyan¹⁶⁾ ein, wo es sich in mehrere Dutzend Arme spaltet. In Siu-jin hiyan¹⁷⁾

1) 薩陵.

2) 鄂陵.

3) 歸德(堡) Kansu.

4) 積石(關) Kansu.

5) 蘭州 Kansu.

6) 岷江.

7) 七七喇哈納.

8) 巴顏哈拉 s. Ta-ch'ing i-t'ung chih, Abschnitt Tibet, Gebirge.

9) 岷尼雅克撮.

10) 漢書.

11) 岷山.

12) 禹貢 mandsch. Jü-gung ni albabun fiyelen.

13) 乃緒山.

14) 黃勝關 S:ü-ch'nan. Es führt eine Strasse von Sung-p'an über diesen Pass nach Tibet, s. Wei-tsang t'u-chih 諸路程站.

15) 江 = Jangtse.

16) 灌縣.

17) 新津縣.

vereinigt es diese wieder in einem gemeinsamen Bette, wendet sich nach Südosten und nach Sioi-jeo fu¹⁾ gelangt, strömt es mit dem Wasser des Flusses Giu-sá giyang vereinigt weiter. — Die Quelle des Flusses Gin-sá giyang kommt aus der Bergspitze Uniyen usu, welche nordöstlich von der Residenz des Dalai Lama gelegen ist. Die Chinesen nennen die Uniyen-usu²⁾ Spitze U-nio san³⁾. Der Name des Flusses heisst (dort im Oberlaufe) Muru usu. Er tritt in südöstlicher Richtung fliessend in das Land K^cam ein. Dann kommt er, Iung-diyan passierend, durch den Pass Ta-ceng⁴⁾ in Jôn-nau (in das chinesische Gebiet) herein. Der Fluss heisst auf diesem Teile seines Laufes Gin-sá giyang. Wo er nachher Lii-giyang fu erreicht, heisst er wieder Lii-giyang⁵⁾. Nachdem er sich bei Jung-be fu⁶⁾ mit dem Flusse Da-cung ho⁷⁾ vereinigt hat, richtet er sich nach Osten und tritt, nachdem er U-ding fu⁸⁾ passiert, in die Provinz Secuwan hinüber. Bei Sioi-jeo fu fliesst er in den Min-giyang, dann an Kui-jeo fu⁹⁾ vorüber in die Provinz Hôguwaug¹⁰⁾ und gelangt schliesslich an Ging-jeo fu vorbei nach U-caug fu¹¹⁾, wo er sich mit dem Flusse Han giyang¹²⁾ vereinigt. — Die Quelle des Flusses Han giyang wieder kommt aus dem Gebirge Bo-jung sau¹³⁾ nördlich von Ning-kiyang jeo¹⁴⁾ in der Provinz S^hansi¹⁵⁾. Dort nennt man den Fluss Jang sui¹⁶⁾. Er fliesst in östlicher Richtung und heisst dann von Nau-jeng hiyan¹⁷⁾ ab Han sui¹⁸⁾. Wo er in das Gebiet der Provinz

1) 叙州府.

2) 烏尼尹烏蘇(峯).

3) 乳牛山.

4) 塔城關.

5) 麗江.

6) 永北府.

7) 打衝河(打沖河) Jalung.

8) 武定府 Jünnan.

9) 夔州府.

10) 湖廟.

11) 武昌府.

12) 漢江.

13) 蟠冢山.

14) 寧羌州.

15) 陝西.

16) 漾水.

17) 南鄭縣.

18) 漢水.

Hôguwang eintritt, wendet er seinen Lauf nach Südosten. Bei Han-keo ¹⁾ in Han-yang hiyan ²⁾ vereinigt er sich mit dem Flusse Min-giyang. — Alle diese Gewässer befinden sich innerhalb des (südöstlichen Teiles des) grossen Bergrückens Nomuhon Ubasi. Infolgedessen ergiesst sich ihr Lauf in das Chinesische Reich, während ihre Quellflüsse aus dem Lande der Si-fan kommen.

Der Lan ts^cang giyang hat zwei Quellflüsse. Der eine davon entspringt auf dem Gebirge Gergi tseger ³⁾ im Lande K^cam. Man nennt ihn Tsecu ⁴⁾-Fluss. Der andere Quellfluss entspringt in der Ebene Iruken ⁵⁾. Diesen nennt man Omco ⁶⁾-Fluss. Das Wasser dieser beiden Quellflüsse vereinigt sich südlich des Tempels Camdo ⁷⁾. Hier nennt man den Fluss Lakeu-Fluss ⁸⁾. Er tritt auf seinem weiteren Laufe in die Provinz Jôn-nan ein, wo man ihn Lan-ts^cang giyang nennt. Er fliesst in südlicher Richtung durch das Gebiet des Hsüan-fu-ssü ⁹⁾ des Ce-lii-Stammes ¹⁰⁾, wo er den Namen Gio-lung giyang ¹¹⁾ führt, und tritt dann in das Reich Miyau ¹²⁾ ein.

Der westlich vom Lan ts^cang giyang befindliche Fluss heisst Kara usu ¹³⁾. Das ist der Schwarze Fluss aus dem Jü-kuang, derselbe, welchen man heutzutage in der Provinz Jôn-nan den Lu-giyang ¹⁴⁾ nennt. Dieses Gewässer kommt aus dem Kara noor ¹⁵⁾ nordöstlich von der Residenz des Dalai Lama. Der Fluss hat erst südöstliche Richtung, betritt das Gebiet von K^cam, wendet sich dann südlich nach dem Lande des Stammes Nu-i ¹⁶⁾, wo man ihn Nu-

1) 漢口. 2) 漢陽縣. 3) 格爾幾雜噶爾(山).

4) 雜褚河. 5) 濟魯肯(他拉).

6) 敖毋綽河. 7) 察木多(廟).

8) 拉克褚河. 9) 宣撫司.

10) 車里. 11) 九龍江. 12) 緬.

13) 噶喇烏蘇 tibet. nag-é'u, Oberlauf des Salwen.

14) 潞江 = Salwen, fliesst durch den Kara noor.

15) 哈拉腦兒 (= 喀喇池?). 16) 怒夷.

giyang¹⁾ nennt. Durch (die Schlucht) Da-tang ai²⁾ in Jôn-nan (in chinesisches Gebiet) eingetreten, erhält er den Namen Lu giyang. Dann fließt er nach Süden und passiert das Gebiet des An-fu-ssü³⁾ der Lu-giyang-Stämme von Jung-cang fu⁴⁾, worauf ihn sein Lauf in das Land Miyan führt.

Der Fluss westlich vom Lu-giyang heisst Lung-cuwan giyang⁵⁾. Die Quelle des Lung-cuwan giyang entspringt auf dem Passe Cundo⁶⁾, der zum Gebiet von K^cam gehört. In südlicher Richtung fließend tritt er durch (die Schlucht) Datangai in Jôn-nan (auf chinesisches Gebiet), wo er sich nach Westen wendet und Lung-cuwan giyang heisst. Beim Passe Han-lung⁷⁾ betritt er das Gebiet von Miyan. — Diese paar Gewässer, welche sich ausserhalb des südöstlichen Teiles des grossen Bergrückens Nomuhon Ubasi befinden, fließen alle in das Südmeer.

Dann gibt es in den Gebiete von Jôn-nan noch einen Fluss namens Biu-lang giyang⁸⁾. Seine Quelle entspringt auf dem Gebirge Danju k^cabab⁹⁾ östlich von Gangdise¹⁰⁾ in (der Provinz) Ari. Das Wort bedeutet Pferdemaul. Die Quelle, welche dort hervorströmt, führt den Namen Jaru-tsaungbu-Fluss¹¹⁾. Dieser Fluss kommt von Süden und fließt dann, indem er einen Bogen macht, in östlicher Richtung durch die Länder Tsang und Wei an der Stadt Zi g^ca gungg^car¹²⁾ vorbei, worauf er sich mit dem Galjoo muren¹³⁾ (Flusse) vereinigt. Dann richtet er

1) 怒江.

2) 大塘隘.

3) 安撫司.

4) 永昌府.

5) 龍川江.

6) 春多(嶺).

7) 漢龍關.

8) 檳榔江.

9) 達木朱喀巴卜(山) tibet. rta méog k^ca bab, mandsch. morin-i angga, s. Ta-ch'ing i-t'ung chih, Tibet, Gebirge.

10) 岡底斯(山) s. Ta-ch'ing i-t'ung chih, Abschnitt Tibet.

11) 雅魯藏布 = Brahmaputra.

12) 日噶公噶兒(城).

13) 噶爾諾母倫(江); 母倫 = müren ist mongolisch „Fluss“; auch 噶爾招穆倫.

seinen Lauf wieder nach Süden, durchströmt das Land des Gungbo-¹⁾ Stammes und betritt in Gu-yung jeo²⁾ das Gebiet von Jôn-nan, wo er den Namen Binlang giyang führt. Dann tritt er aus dem Passe Tiyei-bi³⁾ hinaus in das Reich Miyan ein. — Im Süden von Gangdise liegt ein Berg mit Namen Langciyan k'abab⁴⁾. Das Wort bedeutet Elefantenmaul. Dort kommt eine Quelle hervor, welche einen Teich

ho ¹⁾ genaunte Fluss. Im Fo-kuo-chi ²⁾ steht geschrieben: „Fa-hiyan ³⁾ aus der Wei-Dynastie ⁴⁾ fuhr den Heng-ho hinunter ins Südmeer und gelangte dann in das Meer Bo-hai ⁵⁾ bei Šantung ⁶⁾, wo er in den Hafen einlief.“ Das ist derselbe Fluss. Eine Stelle in den buddhistischen Klassikern ⁷⁾ heisst: „Die vier grossen Ströme entspringen auf dem Gebirge O-nuo-da śan ⁸⁾. Am Fusse desselben befindet sich ein See O-nuo-da cī.“ ⁹⁾ Nach den jetzigen Nachforschungen scheint das der G^cangdisē zu sein. Der Name G^cangdisē im Tangutischen bedeutet Urquelle aller Berggewässer. Das stimmt mit den Worten der buddhistischen Bücher überein. Im Süden des G^cangdisē befinden sich zwei Seen, welche mit einander in Verbindung stehen. In der Überlieferung der Eingeborenen heisst es, das sei der Edelsteinteich der Hsi-wang-mu. ¹⁰⁾ Das wird eben der Teich O-nuo-da cī sein. Weiter gibt es in den buddhistischen Büchern drei Berge Pu-to śan. ¹¹⁾ Der eine liegt mitten in dem Meeren genau südlich von Enetkek. Auf dem Berge befindet sich ein steinerner Himmelspalast. Es ist der Lieblingsaufenthalt des Kuau-tzū-tsai Buddha ¹²⁾. Das ist der eigentliche Pu-to śan. Der andere liegt in dem Meere bei Dinghai hiyan ¹³⁾ in Ie-giyang ¹⁴⁾. Das ist der Ort, wo der gute mit Glücksgütern gesegnete sich zum achtundzwanzigsten

1) 恒河.

2) 佛國記 mandsch. fuchi gurun-i ejebun.

3) 法顯 im Beginn des 5. Jahrhunderts.

4) 魏朝 386—557.

5) 渤海.

6) 山東.

7) 釋典 mandsch. auch fuchi nomun; s. S. Anm. 13.

8) 阿耨達山 vgl. 西域水道記 Kap. 1.

9) 阿耨達池.

10) 西王母.

11) 普陀山.

12) 觀自在菩薩 mandsch. toosengge-i bulekušere fusa.

13) 定海縣.

14) 浙江.

Male verneigende Kuan-yin Buddha ¹⁾ die Lehre erklärt. Der dritte liegt in Tibet. Das ist der welchen die Fan-Leute heute den Budala-Berg nennen. Es ist ebenfalls ein Ort, wo sich der Kuan-yin Buddha verkörpert offenbart ²⁾. Da die Bücher der Buddhas ursprünglich aus dem Westen gekommen sind, so könnte man sie auch als Beläge für die Anführung der dortigen Gebirge und Flüsse nehmen. Im Jü-kung befindet sich eine Stelle, welche besagt: „der Schwarze Fluss wurde nach San-wei ³⁾ geleitet.“ In dem alten Kommentar heisst es dazu: „die Worte San-wei sind der Name eines Gebirges, dessen Lage man aber nicht kennt.“ Ich habe jetzt die wahre Bedeutung festgestellt: die Worte San-wei sind etwa dasselbe, wie man in China sagt „drei Provinzen“. Das Land, welches im Südosten von Da-jiyan-lu dem Dalai Lama untersteht, heisst Provinz Wei. Das Land südöstlich von der Stadt Lari heisst Provinz K'am. Das dem Bancan Erdeni unterstehende Land heisst Provinz Tsang. Das Gebiet dieser drei Provinzen zusammen heisst San Wei, die drei Wei. Da nun der Fluss Kara usu durch jenes Land ins Meer fliesst, so heisst es, der Schwarze Fluss sei nach San wei und in das Südmeer geleitet worden. Was weiter die Namen anbetrifft, wie sie die Fan-Leute aussprechen, so lassen sie sich, obgleich sie sich von den in den Geschichtsannalen geschriebenen unterscheiden, doch immerhin feststellen. Was heute Tubet ⁴⁾ heisst, ist das Tu-giowei ⁵⁾ der Tang-Dynastie ⁶⁾. Als zur Zeit des Kaisers Taitsung ⁷⁾ aus der

1) 善財第二十八參觀音菩薩 mandsch. sain ulingga asigan orin jakôci mudau dorolcho jilan-i bulekušere fusa.

2) 觀音見身之地. Im mandschurischen Text heisst die Stelle: ere inu jilan-i bulekušere fusa-i kôbulifi iletulehe ba.

3) 三危.

4) 土伯特 ist die von den Mongolen gebrauchte Bezeichnung für Tibet. Die Chinesen sagen Tsang, die Tibeter selbst Bod.

5) 突厥.

6) S. 舊唐書 Kap. 196.

7) (唐)太宗 627—650 n. Chr.

Tang-Dynastie eine Prinzessin (nach Tibet) geschickt wurde, geschah es, dass man dem Buddha, welchem die Prinzessin opferte, in einem Tempel Weihgeschenke darbrachte. Die jetzigen Fau-Leute nennen (den Ort) Ioo. Das Wort Ioo bedeutet den gegenwärtig kommenden Buddha. An dem besagten Ort ist nun ein in der Tang-Zeit aus China eingeführtes Buddhabild noch heutzutage vorhanden. Unter der Regierungsperiode Ceng-hôwa ¹⁾ der Ming-Dynastie war der Da-boo fa-wang ²⁾ aus U-se Tsang ³⁾ gekommen, um sich dem Kaiser vorzustellen. Als er wieder heimkehrte, gab ihm der Kaiser eine halbe Reiseausstattung mit und Eunuken, welche die Sachen in Ordnung halten sollten. Als aber die Eunuken an die Grenze von Secuwan gekommen waren, konnten sie nicht weiter, kehrten um und liessen die Geräte in einem Buddhatempel zurück. Unter den Leuten, welche noch jetzt die Gegend passieren, gibt es eine Menge, welche die Sachen gesehen haben. Das sind alles Tatsachen, welche in den authentischen Berichten der Ming-Dynastie ⁴⁾ enthalten sind. Euch (Beamten) gebe ich nun hiermit den Auftrag, die Bezeichnungen der Gebirge und Flüsse deutlich und genau festzustellen und mir darüber Bericht einzureichen."

XXXV.

Am Tage jên-wu wies ein Kaiserliches Edikt den Generalgouverneur von Secuwan Nyan-geng-yoo an, geeignete Massregeln zur Sicherstellung der Strassen zu treffen, auf welchen dass siegreich heimkehrende Heer die Grenzen passieren könnte. ⁵⁾

Nyan-geng-yoo hatte nachstehenden Bericht gesandt: „Nach der Unterwerfung von Tibet durch das Kaiserliche Heer ist der Pa-tzung

1) 成化 1465—1488.

2) 大寶法王.

3) 烏斯藏. Die beiden ersten Zeichen geben das tibetische Wort dBus wieder, den Namen für Central Tibet.

4) 明實錄.

5) Tung-hua-lu vacat.

Han-yuwan-ceng, ¹⁾ welchen ich der Armee aggregiert hatte mit der Meldung angekommen, auf dem Wege, welcher von Sining nach Tsang hineinführt, herrschten Epidemien, welche eine grosse Verbreitung genommen hätten. Das Kaiserliche Heer beabsichtige jetzt nach der Unterwerfung von Tibet, auf dem Rückwege geschlossen über Bark^cam zu marschieren. Ich habe nun durch Nachfragen über den von dem heimkehrenden Heere mitgeführten Proviant folgendes erfahren: Derselbe ist, wenn man ihn auf die Tage verteilend berechnet, immer noch reichlich. Dagegen sind die Pferde schon auf dem halben Wege derartig erschöpft gewesen und heruntergekommen, dass es fraglich erscheint, ob man den Proviant, selbst wenn er vorhanden ist, auf den Tieren wird weiter mitführen können. Daher habe ich überallhin Eilbriefe mit der Anweisung geschickt, Proviant in ausreichender Menge herbeizuschaffen und aufzustauen, um für die Ersatzausgabe desselben vorbereitet zu sein."

Der Staatsrat beriet diesen Antrag und schlug vor demselben stattzugeben. Der Kaiser verfügte: „Es soll diesem Vorschlag gemäss verfahren werden. Zu der Meldung des Niyang-geng-yoo, das in Tsang einmarschierte Kaiserliche Heer wolle auf dem Wege über Bark^cam wieder zurückkehren, bin ich folgender Meinung: Die von Uge hingeführte Mandschu-Abteilung, welche von Jôn-nan aus über die Grenze nach Tsang einmarschiert ist, hätte, falls sie jetzt bei der Heimkehr des Heeres wieder nach Jôn-nan geschickt würde, einen zu weiten Weg. Daher soll sie mit den heimkehrenden Truppen der Provinz Secuwan zusammen über Secuwan in ihre Quartiere zurückkehren. Die Jôn-nan-Truppen vom Grünen Banner soll Niyang-geng-yoo auf dem kürzesten Wege nach Jôn-nan schicken. Die Truppen, welche von Si-ning in Tsang einmarschiert sind, sollen ihren Weg über Sung-pan nehmen und von dort, je nachdem, welcher Weg kürzer oder länger ist, entweder aussen an den Grenzen entlang nach Si-ning geführt werden, oder innerhalb der Grenzen

1) ?

marschieren. Die Entscheidung über alle diese Marschstrassen sei dem Gutdünken des Niyan-geng-yoo anheimgestellt." 1)

XXXVI.

Im ersten Monat des 60. Jahres Kanghi am Tage kuei-wei meldete der Grossfeldherr Jôn-ti, dass General Jansin mit seinem Heere den Dalai Lama nach Tibet geleitet habe. 2)

Jôn-ti schrieb: General Jansin macht mir folgende Meldung: „Als das Kaiserliche Heer, den Dalai Lama nach Tibet geleitend, durch die Orte Reidung Pondo 3) und andere marschierte, gerieten die Lamas und die Bewohner des Landes, welche voller Verehrung der Gnade Ew. heiligen Majestät gedenken, alle zusammen in äusserste Freude, Greise und Junge, Männer und Frauen liefen uns entgegen, ihre Kinder auf dem Rücken tragend oder in den Armen hochhebend, um ihnen das Kaiserliche Heer zu zeigen. In Scharen kamen sie und umringten uns, indem sie alle möglichen Musikinstrumente ertönen liessen. Und die Hände zusammenlegend und vor uns niederknieend erzählten sie uns von ihren Leiden: Seitdem die Iun-gar-Rebellen sich des Landes Tibet bemächtigt haben, sind Väter und Söhne zerstreut, Gatten und Gattinnen auseinander gerissen und Hab und Gut geraubt worden, sodass wir Hungersnot und Kälte fühlen mussten. Wir glaubten, wir würden in diesem Leben Himmel und Sonne nie wieder zu Gesicht bekommen. Nun aber, wo der heilige Kaiser ein Heer ausgeschiedt, die Rebellen vernichtet und unser Volk von Tibet errettet hat, sind wir allem Jammer entronnen und geniessen das Glück ewigen Friedens, und ewiger Ruhe. Wie können wir der überreichen Gnade danken,

1) Die in Betracht kommenden Wege waren auch nach der Besiegung der Dsungaren immer noch gefahrvoll wegen des kriegerischen Charakters der Eingeborenen.

2) Tung-hua-lo Kanghi XXI, 19b, 20a.

3) 雷東噴多.

welche uns wieder zum Leben erweckt hat! So riefen sie alle durcheinander indem sie sich zum Kotau hinwarfen. Ihr Benehmen machte durchaus den Eindruck der Aufrichtigkeit."

Der Kaiser nahm hiervon Kenntnis.

Ein weiterer Bericht von Jôn-ti lautete: „Obgleich Tibet jetzt ja unterworfen ist, ist doch noch die Frage der Besatzungstruppen von grosser Wichtigkeit. Die jetzt dort belassene Garnison beträgt: von mongolischen Truppen des Iasak ¹⁾ 500, Truppen des Efu Aboo 500, Cahar-Truppen 500, Jôn-nan-Truppen 300, Secuwan-Truppen 1200 Mann. Der Oberbefehl über diese Truppen ist dem Herzog Tsewang Norbu übertragen worden. Weiter: der Diba Arbula ²⁾ von K^cunghu ³⁾ hat sich vor allen anderen diensteifrig gezeigt, ist auch bei der Eroberung von Tibet mit eingerückt. Der Diba K^cangjinai ⁴⁾ von Ari, welcher sich mit den Iun-gar entzweit hatte, hat viele Iun-gar gefangen genommen und dem feindlichen Heere den Rückzug abgeschnitten. Der Diba Lungbunai ⁵⁾ ist persönlich gekommen, um seine Unterwerfung zu erklären. In Rücksicht darauf möchte ich um ein Kaiserliches Edikt bitten, welches denselben Beamtenrang verleiht."

Ein Kaiserliches Edikt bestimmte darauf: „Der Diba Arbuba und der Diba K^cangjinai sind beide zu Beise zu ernennen. Der Diba Lungbunai erhält den Rang eines Fu-kuo kung." ⁶⁾

1) 札薩克 ein Personennamen? Ein Prinz dieses Namens vom Stamme Sain noyan wird in Verbindung mit Aboo genannt; Mêng-ku yu-mu chi Kap. 10, 2.

2) 第巴阿爾布巴.

3) 空布.

4) 第巴康濟彙 Diba von Ari, wird in den Rang eines Beise erhoben.

5) 第巴隆布奈.

6) 輔國公 Kaiserl. Prinz 2. und 4. Grades.

XXXVII.

Im dritten Monat, am Tage chi-ch'ou legte ein Kaiserliches Edikt den General Jansin mit einer Heeresabteilung als ständige Garnison nach Tibet. ¹⁾

An den Staatsrat erging folgendes Edikt: „Das Land Tibet ist von ausserordentlicher Wichtigkeit. Wir haben nun dort zwar 300 Mann mongolische Truppen und Truppen vom Grünen Banner hingelegt. Da aber das Siegel des Oberkommandeurs, welches Jansin gehabt hatte, wieder eingezogen worden ist, so befindet sich dort jetzt kein General mit dem Oberkommando über das ganze Heer. Da es ausserdem kein Ort ist, an welchem Mandschutruppen liegen, so erscheint mir die Lage sehr bedenklich. Man soll daher aus den von Brigadegeneral Gasi ²⁾ nach Jôu-nan geführten 1000 Mann Mandschutruppen 500 Mann, und aus dem Grünen Banner der Garnisonstruppen von Secuwan 500 Mann nach Tibet kommandieren, Jansin aber in Eile brieflich verständigen, dass er sich nach Tibet zu begeben habe. Falls dann nach dem Eintreffen Jansin's sowie der Ankunft der Jôu-nan- und Secuwan-Truppen in Tibet, sich der dortige Proviant als zu spärlich herausstellen sollte, so wären die Truppen der Karacin ³⁾ und Ongniyot ⁴⁾ nach Si-ning zurückzuziehen, wo der Herzog Tsewang Norbu (mit ihnen) ständige Garnison zu nehmen hätte. Über diese Pläne ist zu befinden und mir dann Bericht zu erstatten.“

Das Gutachten des Staatsrates lautete hierauf: „Wir beantragen: Unter den in Jôn-nan vorläufig stationierten Mandschutruppen aus Giyangning ⁵⁾ und Hangjeo ⁶⁾ sollen der Divisionsgeneral Uge und der Brigadegeneral Unaha 500 Mann auswählen und sich mit diesen

1) Tung-hua-lu Kanghi XXI, 22a enthält nur eine kurze Angabe.

2) ?

3) 4) 喀喇沁 und 翁牛特, zwei mongolische Stämme aus der inneren Mongolei, s. Mêng-ku yu-mu chi Kap. 2, 3.

5) 江寧.

6) 杭州.

von Jôn-nan aus direkt nach Tibet begeben. Die in Secuwan garnisonierten Truppen vom Grünen Banner soll Generalgouverneur Niyan-geng-yoo dem General Galbi übergeben, welcher einen Brigadegeneral und einen Obersten kommandieren soll. Diese haben sich mit 500 Mann über Da-jiyan-lu nach Tibet zu begeben. Die Kommandierung des Generals Jansiu nach Si-ning soll unterbleiben. Vielmehr soll derselbe das Siegel des kommandierenden Generals übernehmen, sich nach Secuwan zurückbegeben und mit den Secuwan-Truppen zusammen nach Tibet marschieren, um dort seinen Posten als Oberbefehlshaber der gesamten Truppenmacht anzutreten".

Der Kaiser befahl gemäss diesem Vorschlage zuverfahren.

T'OUNG PAO

通 報

OU

ARCHIVES

*CONCERNANT L'HISTOIRE, LES LANGUES,
LA GÉOGRAPHIE ET L'ETHNOGRAPHIE
DE
L'ASIE ORIENTALE*

Revue dirigée par

Henri CORDIER

Membre de l'Institut

Professeur à l'Ecole spéciale des Langues orientales vivantes

ET

Edouard CHAVANNES

Membre de l'Institut, Professeur au Collège de France.

VOL. XII.

LIBRAIRIE ET IMPRIMERIE
CI-DEVANT
E. J. BRILL
LEIDE — 1911.

SOMMAIRE.

Articles de Fonds.

	Pages
ALFRED LIÉTARD, Essai de Dict. Lo-lo Français, dialecte <i>A—hi</i> . 1, 123, 316, 544	544
ALFRED LIÉTARD, Notions de Grammaire Lo-lo, dialecte <i>A—hi</i>	627
HENRI CORDIER, La politique coloniale de la France au début du second empire (Indo-Chine, 1852—1858)	38, 157
HENRI CORDIER, L'arrivée des Portugais en Chine.	483
GEORGES MASPERO, Le royaume de Champa 53, 236, 291, 451,	589
PIERRE LEFÈVRE-PONTALIS, Les Younes du royaume de Lan Na ou de Pape. 177	177
E. HAENISCH, Bruchstücke aus der Geschichte Chinas unter der Gegenwärtigen Dynastie	197, 375
LÉOPOLD DE SAUSSURE, Les origines de l'astronomie chinoise	347
LOUIS VANHÉE, Problèmes Chinois du second degré	559
PAUL PELLIOT, Deux titres Bouddhiques portés par des religieux nestoriens. 664	664
PAUL PELLIOT, Les kono-che ou «maîtres du royaume» dans le Bouddhisme Chinois	671
GREG. ARNAIZ et MAX VAN BERCHEM, Mémoire sur les Antiquités Musulmanes de Ts'iuan-tcheou	677
Dr. EDMUND SIMON, Ein alter Plan der beiden Hauptstädte des ehemaligen Königreiches Chusan	728

Mélanges.

A travers le Tibet Oriental. (J. BACOT)	262
La Peste en Chine	267
Renseignements reçus ultérieurement	272
I. Prince K'ing. — II. Opium agreement. — III. Chinese Loan. — IV. Transfer of the Chinese post office to the Central Government	568
Inception and Development.	573
Chinese, Japanese and Tibetan books	736

Nécrologie.

Li Lien-ying.	259
Sir Robert Hart	563
William George Aston, par Henri Cordier	740

Bulletin critique.

E. Baelz, <i>Dolmen und alte Königsgräber in Korea</i> ; — Albert Herrmann, <i>Die alten Seidenstrassen zwischen China und Syrien</i> ; — V. Alexeief, <i>O niekotorych glavnykh lipach kitaiskikh zaklinatebnykh izobrajenii po narodnym kartinam i amuletam</i> ; — Colonel E. Diguët, <i>Etude de la langue thö</i> ; — A. von Le Coq, <i>Chuastuanift, ein Sändbekennnis der Manichäischen Auditores, gefunden in Turfan</i> ; — P. Hoang, <i>Concordance des chronologies néoméniques chinoise et européenne</i> ; — Oscar Münsterberg, <i>Leonardo da Vinci und die chinesische Landschaftsmalerei</i> ; — R. Torii, <i>Les aborigènes de Formose</i> (premier fascicule); — A. Spitsyne, <i>Tatarskiiu baicy</i> (Pai-tseu tartares); — A. D. Roudnef, <i>Materialy po govoram vostotchnoi mongolii</i> (Ed. CHAVANNES). — Antoine Cabaton, <i>Les Indes néerlandaises</i> (HENRI CORDIER)	88
---	----

	Page
Joseph Dautremet, <i>La grande Artère de la Chine — Le Yang tseu</i> ; (Henri CORDIER). — Berthold Laufer, <i>Der Roman einer Tibetischen Königin</i> ; — O. Franke, <i>Ostasiatische Neubildungen</i> . (Ed. CHA- VANNES).	274
<i>Le T'ai chan</i> par Prof. Ed. Chavannes (A. C. MOULE). — Note de M. Chavannes; — C. W. Seidenadel, <i>The First Grammar of the Language spoken by the Bontoc Igorrot</i> (A. VAN GENNEP); — William Cohn, <i>Die Malerei in der ostasiatischen Kunstabteilung der Berliner Museen</i> ; — Georg Friedrich Muth, <i>Stilprinzipien der primitiven Tierornamentik bei Chinesen und Germanen</i> ; — <i>Collection of Chi- nese bronze Antiques</i> ; — Alexander Csoma de Körös, <i>Sanskrit- Tibetan-English Vocabulary</i> ; — <i>An inscription recording the resto- ration of a Mosque at Hangchow in China A.D. 1452</i> ; — Torii Ryūzo, <i>Rapport sur une exploration de la Mandchourie méridio- nale</i> ; — F. W. K. Müller, <i>Uigurica II</i> ; — Prof. Alfred Forke, <i>Yamen und Presse</i> ; — A. I. Ivanov, <i>Stranitsa iz istorij Si-sia</i> . (Ed. CHAVANNES)	425
<i>Kouo hio ts'oung k'an</i> «Recueil de travaux imprimés se rapportant à l'érudition nationale»; — W. Perceval Yetts: <i>Notes on the disposal of buddhist dead in China</i> ; — Wilhelm Grube, <i>Religion und Kul- tus der Chinesen</i> ; — <i>Beauty</i> , a Chinese drama, translated from the original by Rev. J. Macgowan; — Dr. L. Wieger, S. J., <i>Taoïsme</i> , tome I, <i>Bibliographie générale</i> ; — Berthold Laufer, <i>Chinese grave- sculptures of the Han period</i> ; — Ernst Boerschmann, <i>Die Baukunst und religiöse Kultur der Chinesen</i> ; — Lionel Giles, <i>An alphabetical Index to the Chinese Encyclopedia Ch'in ting ku chin lu shu chi ch'eng</i> (Ed. Chavannes)	743

Correspondance.

Lettre du Dr. Legendre.	282
Lettre de M. Paul Pelliot à M. Chavannes	447
Department of Oriental Printed Books and Manuscripts British Museum, Lionel Giles	582
Note de M. Chavannes	583
La date exacte de l'inscription de 1452 dans la mosquée de Hang- tcheou	583
Lettre du Dr. Legendre.	584
Lettre du Dr. A. F. Legendre	765
Lettre de M. le Dr. A. F. Legendre à M. Henri Cordier	765
Note rectificative par M. Ed. Chavannes	772

Bibliographie.

Livres nouveaux	107, 278, 576, 759
Publications Périodiques	110

Chronique.

Chine, Etats-Unis, France, Siam, Indo-Chine	111, 286, 587
Index alphabétique	775